

*dynaklim*-Publikation



Gefördert durch:





# Der Klimawandel und die Umweltpolitik aus der Sicht der Bevölkerung des Ruhrgebiets und der Emscher-Lippe-Region

AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE DER REPRÄSENTATIVEN BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG IM RUHRGEBIET UND IN DER EMSCHER-LIPPE-REGION

Prof. Dr. Dieter Grunow, Geschäftsführender Direktor des RISP

Dr. Armin Keivandarian, wissenschaftlicher Mitarbeiter *dynaklim*

Joachim Liesenfeld, Leiter der PG ABS und Projektleiter *dynaklim*

**Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) e.V.**

**an der Universität Duisburg-Essen**

[www.risp-duisburg.de](http://www.risp-duisburg.de)

---

*dynaklim*-Publikation Nr. 05, März 2011

---



## Abstract

Klimaanpassung kann politisch nur erfolgreich sein, wenn sie die Bevölkerung aktiv einbezieht. Um eine Perspektive unmittelbarer und wirksamer Beteiligung realisieren zu können, analysiert *dynaklim* in systematischer Form, welche Einstellungen die Bevölkerung in der Region zum Klimawandel und zur Klimaanpassung hat sowie welche Veränderungen sich im Zeitlauf von 5 Jahren ergeben. Dreimal – 2010/2012/2014 – führt das RISP deshalb repräsentative Bevölkerungsbefragungen durch. Die Ergebnisse der ersten dieser repräsentativen Bevölkerungsbefragungen in der Projektregion werden in dieser Publikation differenziert vorgestellt. Drei Ergebnisse können dabei hervor gehoben werden.

1. Klimawandel und Klimaanpassung haben einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung. 79% der Befragten erachten den Klimawandel als sehr bedeutsam. Umweltpolitik (89,8%) ist noch vor der Wirtschaftspolitik (83,8%) der Politikbereich, dem die größte Bedeutung beigemessen wird.
2. Die Befragten haben eine präzise Vorstellung von den Folgen des Klimawandels. Politisch vertrauen sie insbesondere der eigenen Initiative (70,9%), lediglich 18,9% fühlen sich von Politik und Verwaltung gut oder sehr gut über den Klimawandel informiert.
3. Energiesparen, erneuerbare Energien und der ÖPNV stehen hoch im Kurs, z.T. würden Bürgerinnen und Bürger hierfür sogar höhere Kosten akzeptieren. Auf große Ablehnung stößt, wenn Umweltbeeinträchtigungen dazu führen würden, dass Menschen ihren Wohnort wechseln müssten.

Die Bürgerinnen und Bürger der Projektregion weisen in der Befragung ein hohes Maß an Übereinstimmung auf. Sie sind für Umwelt- und Klimapolitik mehr als nur aufgeschlossen, sie haben eine hohe politische Aktivierungsbereitschaft. Wie diese konkret ausgeprägt ist, zeigen insbesondere auch die Teilgruppenbetrachtungen.



## Inhalt

<b>Abbildungen .....</b>	<b>5</b>
<b>Tabellen .....</b>	<b>6</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 Theoretischer Analyserahmen .....	1
1.2 Untersuchungslogik und Variablensystem .....	4
<b>2 Grundverteilung der Befragungsergebnisse .....</b>	<b>8</b>
2.1 Die subjektiv empfundene persönliche Betroffenheit von Klimawandel in der Region .....	8
2.2 Klimawissen und Systemvertrauen .....	11
2.3 Handlungsbereitschaft .....	21
<b>3 Teilgruppenbetrachtung .....</b>	<b>23</b>
3.1 Teilgruppe A: die persönliche Betroffenheit .....	24
3.2 Teilgruppe B: die Altersgruppe unter 30 .....	29
3.3 Teilgruppe C: man/frau sieht Handlungsbedarf auf kommunaler Ebene .....	33
3.4 Teilgruppe D: Beamte .....	38
3.5 Teilgruppe E: Frauen .....	42
3.6 Teilgruppe F: Hauptschulabsolventen .....	46
<b>4 Fazit .....</b>	<b>50</b>
<b>5 Sozialstatistik .....</b>	<b>52</b>
<b>6 Methode .....</b>	<b>70</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>71</b>

## Abbildungen

Abb. 1: Erwarteter Zusammenhang Betroffenheitsempfinden * Handlungsdisposition.....	5
Abb. 2: Erwarteter Zusammenhang Umweltwissen * Betroffenheitsempfinden.....	6
Abb. 3: Zusammenhang Handlungsdisposition * Systemvertrauen .....	6
Abb. 4: Theoretisches Erklärungsmodell.....	7
Abb. 5: Relative Häufigkeit der Antworten auf die Frage: Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde, fühlen Sie sich persönlich betroffen? .....	8
Abb. 6: Relative Häufigkeit "Für wie bedeutsam ..." .....	11
Abb. 7: Bewertung einzelner Faktoren auf den Klimawandel.....	14
Abb. 8: Bedeutung einzelner Politikfelder in der Bewertung durch die Befragten (pro Politikfeld 100%) .....	15
Abb. 9: Die Bedeutung der klimabezogener Umweltpolitik aus Sicht der Bevölkerung .....	15
Abb. 10: Bewertung konkreter Gesetze und Maßnahmen aus Sicht der Bevölkerung .....	16
Abb. 11: Wie gut sehen sich die Bürgerinnen und Bürger durch Politik und Verwaltung beraten?.....	17
Abb. 12: Wie zufrieden sind Sie mit den gegenwärtigen Leistungen der Bundesregierung (Frühjahr 2010)?.....	18
Abb. 13: Wie zufrieden sind Sie mit den gegenwärtigen Leistungen der Landesregierung (Frühjahr 2010)?.....	18
Abb. 14: Auf welchen politisch-administrativen Ebenen sehen Sie umweltpolitischen Handlungsbedarf? .....	19
Abb. 15: Für welchen öffentlichen Handlungsbereich sehen Sie umweltpolitischen Handlungsbedarf? .....	20

## Tabellen

Tab. 1: Regionale Verteilung der Bevölkerung (Grundgesamtheit) .....	4
Tab. 2: Kreuztabelle Kommunen * Seit einiger Zeit .....	9
Tab. 3 Häufigkeitstabelle: Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten Ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten?.....	12
Tab. 4 Häufigkeitstabelle: Welche dieser Ereignisse lassen sich Ihrer Meinung nach bereits jetzt schon in Ihrer Region beobachten? .....	13
Tab. 5 relative Häufigkeiten: Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? .....	21
Tab. 6 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" * Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen.....	24
Tab. 7 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" * Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach auch in Ihrer Region auftreten? .....	25
Tab. 8 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" * Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert? .....	26
Tab. 9 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" * In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? .....	27
Tab. 10 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" * Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu .....	29
Tab. 11 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahre * Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen.....	29
Tab. 12 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahren * Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? .....	30
Tab. 13 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahre * Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert? .....	31
Tab. 14 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahren * In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? .....	32
Tab. 15 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahren * Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu.....	33
Tab. 16 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene * Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Was würden Sie sagen.....	33
Tab. 17 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene * Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? .....	34
Tab. 18 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene * Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?.....	35
Tab. 19 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene * In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? .....	36
Tab. 20 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene * Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu.....	37
Tab. 21 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamte * Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen.....	38
Tab. 22 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamte * Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse können ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten?.....	39

Tab. 23 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamte * Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?.....	39
Tab. 24 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamter * In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? .....	40
Tab. 25 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamter * Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu... .....	41
Tab. 26 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich * Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen ... .....	42
Tab. 27 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich * Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten Ihrer Meinung nach als Folge des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? .....	43
Tab. 28 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich * Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?.....	43
Tab. 29 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich * In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?.....	44
Tab. 30 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich * Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. ... .....	45
Tab. 31 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabsolventen * Für wie bedeutsam halten Sie .....	46
Tab. 32 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss * Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten? .....	47
Tab. 33 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss * Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?....	47
Tab. 34 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss * In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?.....	48
Tab. 35 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss * Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu ... .....	49



## 1 Einleitung

Das vorliegende Papier stellt den Endbericht zur Auswertung der Ergebnisse einer vom Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung Duisburg e.V. entwickelten und im Frühjahr 2010 durchgeführten Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und in der Emscher-Lippe Region dar. Im Mittelpunkt der Untersuchung stand die Frage, wie sich Umweltpolitik, der Klimawandel und seine Folgen in der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger im *dynaklim* Projektraum darstellen. Aus der verwaltungsorientierten Perspektive interessiert dabei vor allem die konkretere Frage, mit welchem Maß an Kooperationsbereitschaft Politik und Verwaltung im Untersuchungsraum für die Umsetzung einer effektiven Klimawandelanpassungspolitik rechnen können, wie die Themen von der Bevölkerung wahrgenommen und bewertet werden, was die Menschen über das Thema wissen bzw. wie sie ihre Informationen generieren. Konzeptionell ist die Befragung als eine 3-Zeitpunkt Untersuchung (Trendanalyse) angelegt, um begleitend zum Entwicklungsprozess des *dynaklim*-Netzwerkes vor allem die öffentlichen Akteure mit Lagebildern zum Stellenwert der Themen in der öffentlichen Meinung im Projektraum zu versorgen. Die Befragung, an der bei der ersten Durchführung im Jahr 2010 in der Region 1002 Personen teilgenommen haben, wird in den Jahren 2012 und 2014 wiederholt werden.

### 1.1 Theoretischer Analyserahmen

Das RISP bringt im Rahmen der durch *dynaklim* untersuchten Anpassung der untersuchten Region an den Klimawandel insbesondere auch eine politik- und verwaltungswissenschaftliche Perspektive ein, die zugleich die Besonderheiten des Politikfeldes (Umwelt) zu berücksichtigen hat. Die Umsetzung politischer Zielsetzungen im Rahmen eines verwaltungszentrierten Prozesses (Implementation) kann abstrakt als Bestandteil eines Policy-Zyklus formuliert und theoretisch unterlegt werden. Die Realisierung politisch abgestimmter Zielsetzungen stellt sich aus unterschiedlichen Gründen für gewöhnlich als äußerst kompliziert dar. Die Studie entwickelt ihren Gegenstand deshalb auf der Grundlage der politik-orientierten Verwaltungsanalyse (Grunow 2003), durch die die wichtigsten Untersuchungsthemen strukturiert werden können. Im Mittelpunkt des Ansatzes steht das öffentliche Verwaltungshandeln in Politikfeldern, das mit spezifischen administrativen Handlungs- und Steuerungslogiken verbunden ist. Dies betrifft sowohl die Entscheidungsabläufe innerhalb der Verwaltung als auch die Außenbeziehungen d.h. die Frage nach der funktionalen Einbindung der öffentlichen Verwaltung als vermittelnde Instanz zwischen Politik und Gesellschaft. In seinen theoretischen Grundlagen lässt sich der Ansatz auf die Überlegungen Luhmann'scher Systemtheorie zurückführen, die hierbei von gesellschaftlichen Funktionssystemen spricht und dabei die Bedingungen der jeweiligen (verdichteten) Kommunikationszusammenhänge bestimmt: Funktion, Kommunikationsmedium, Code, Problem. So wird für das politische System auf die Herstellung von Wertpräferenzen (politischen Zielen), auf Macht, Mehrheit und Minderheit (Entscheidungsmacht haben oder nicht) und auf Legitimation verwiesen. Die öffentliche Verwaltung wird durch Herstellung verbindlicher Entscheidungen, Recht, Rechtdurchsetzung und sachliche Problemlösungsfähigkeit (Wissen u.a.) gekennzeichnet. In beiden Funktionssystemen spielen die BürgerInnen mit ihren policybezogenen Interessen und ihren Wahlpräferenzen eine wichtige Rolle.

In seiner empirisch-analytischen Anwendung auf Teilaspekte des Untersuchungsfeldes bleibt diese Perspektive allerdings auch für die Integration von rational-choice bzw. institutionen-theoretischen Konzeptionen anschlussfähig. Dies gilt auch für die hier vor allem in Betracht gezogene Analyse von Politikzyklen als Bestandteile des betrachteten Politikfeldes (Heritier 1987; Sabatier 1999) – hier also der Umweltpolitik allgemein und der Anpassung an den Klimawandel im Besonderen. Für die Grundlagen der Öffentlichkeitsbefragung geht es um die Bestimmung wichtiger Akteure des Politikfeldes und deren Rollen in den Phasen des Policy-Zyklusmodells. Das Augenmerk richtet sich in der jeweiligen Prozessphase des Policy-Zyklus-Modells (Agenda-Setting, Politikformulierung, Implementation/Konsumption) auf die jeweils relevante Akteurs-Gruppe (Politik → Politikformulierung, Verwaltung → Politikimplementation, Bevölkerung → Politik-Konsumption) und ihrer Positionierung. Vor dem Hin-

tergrund institutionalisierter Zuständigkeitssysteme können mit dem Bild des Mehrebenensystems moderner Staaten, vertikale und horizontale Interaktionsfelder differenziert werden, die durch unterschiedliche Handlungs- und Entscheidungsmodi (Wettbewerb und Konkurrenz, Hierarchie/ Gebot und Verbot, Verhandlung und Kooperation) in den Interaktionsbeziehungen zwischen konkreten Stakeholdern gekennzeichnet sind.

Mit Blick auf die Projektregion erhält die Betrachtung dann ihren empirischen Anschauungsraum (Ruhrgebiet und Emscher-Lippe-Region) und ein Akteurs-Set bzw. eine Gruppe von Stakeholdern, die zu verschiedenen Themen und Problemen Stellung beziehen und in verschiedenen Akteurskonstellationen und Arenen Einflüsse auf Entscheidungen von Politik und Verwaltung ausüben.

Im Projektkontext des *dynaklim* AB 7 „Politik, Planung und Verwaltung“, richtet die vorliegende empirische Studie ihren Blick auf die Perspektiven der Bevölkerung in der Projektregion. Auf diese Weise bleibt die analytische Konzeption explizit für die Einbindung geografischer Raumkonzepte in die Analyse politisch-administrativer Governance-Prozesse offen,<sup>1</sup> denn so wird deutlich, dass politisch-administrative Prozesszyklen in Politikfeldern verlaufen und sich auf konkrete Räume beziehen, wie im vorliegenden Zusammenhang auf die Region (Ruhrgebiet, bzw. Emscher-Lippe Region). Adressat politisch-administrativer Aktivitäten ist neben den organisierten Stakeholdern (z.B. Wirtschaftsbetrieben) in erster Linie die Bevölkerung der Projektregion. Die Perspektive ist für die Implementation der klimabezogenen Anpassungspolitik von Bedeutung, weil auf regionaler und kommunaler Ebene die konkreten Folgen des Klimawandels (persönlich) beobachtbar sind und weil die Anpassungsmaßnahmen die Bevölkerung betreffen und ihre Akzeptanz erfordern. Diese notwendige Offenheit des Implementationsprozesses, der auch direkte Bürgerbeteiligungen einschließt, veranlasst zur Verwendung des Governance-Begriffs, da er für die Analyse entgrenzter Politikfelder (Querschnittspolitik, Partizipation, Mehrebenenverflechtung) besser geeignet ist als der Kontrastbegriff des Government.<sup>2</sup>

Dass die Durchsetzbarkeit von anpassungspolitischen Maßnahmen in hohem Maße von der Einsicht der BürgerInnen in die Dringlichkeit der Klimawandel-Problematik und ihrer gesellschaftlichen Folgen abhängig ist, wird in der bisher vorliegenden Forschung zu wenig beachtet. Dies gilt vor allem dort, wo politisch-administrative Initiativen den Policy-Adressaten Belastungen auferlegen. Die erfolgreiche Umsetzung, beispielsweise städtebaulicher Anpassungsprojekte auf der Quartiersebene verdeutlicht schnell, wo die Grenzen öffentlicher Handlungsmöglichkeiten in diesem Bereich liegen, weil sich ein großer Teil urbaner Bausubstanz im Besitz privater Eigentümer befindet und bauliche Anpassungsmaßnahmen (Dachbegrünung, energetische Sanierung, etc.) von der individuellen Kosten-Nutzenanalyse der Eigentümer abhängen. Die nur vermittelte Betroffenheit der Eigentümer beeinträchtigt möglicherweise diese Entscheidung, wohnt eine Vielzahl der Eigentümer doch gar nicht in ihren Immobilien oder gar noch nicht einmal in der Nähe dieser Immobilien. Für Dortmund wird etwa davon ausgegangen, dass aktuell ca. 45.000 von rund 240.000 Mietwohnungen in der Stadt im Besitz ausländischer Finanzinvestoren stehen. Die Einbindung ausländischer Stakeholder in bauliche Anpassungsmaßnahmen auf der Quartiersebene mag sich zwar schwierig darstellen, kann aber bei den örtlichen und regionalen Anpassungsplanungen nicht ignoriert werden.

Durch die Messung physischer und psychischer Auswirkungen auf menschliche Belange werden rationale Argumente für die Diskussion über die Frage erzeugt, wie einmal erkannte Gefahren bewertet

---

<sup>1</sup> Politisch-administrative Prozesse beziehen sich auf konkrete Zuständigkeitsräume/Jurisdiktionen der handelnden Akteure, vgl. hierzu die Arbeiten des SFB 700; z.B. Kötter, Matthias, Der Governance Raum als Analysefaktor – Am Beispiel von Räumen begrenzter Staatlichkeit, Arbeitspapier des SFB 700, Berlin 2007 und Gudrun Benecke/Zeljko Branovic/Anke Draude, Governance und Raum. Theoretisch-konzeptionelle Überlegungen zur Verräumlichung von Governance, Arbeitspapier des SFB 700, Berlin 2008

<sup>2</sup> Der Begriff des Government eignet sich in diesem Sinne für die Analyse anders angelegter Politikfelder, wie z.B. der Außen- und Sicherheitspolitik.

werden sollen, an dessen Ende Konzepte erwartet werden, mit denen sich soziale Prozesse in einer angemessenen Zeit z.B. auf veränderte Klimabedingungen einstellen lassen, etwa um gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden zu minimieren. Die Klärung der Betroffenheit lässt sich aber faktisch nicht nur unter rationalen Gesichtspunkten allein verhandeln, insofern sich die gesellschaftliche Betroffenheit in eine individuelle Betroffenheit auflöst. Die subjektive Wahrnehmung des Klimawandelphänomens ist daher stets als eine individuelle Betroffenheit zu verstehen, die vorhanden sein kann oder auch nicht. Soweit mehrheitliche Akzeptanz kollektiver Problemlösungskonzepte bzw. politisch-administrativer Maßnahmen ein Basisanliegen moderner Staaten ist, wird die Kenntnis von der tendenziellen Wahrnehmung kollektiver Problemlagen in der Bevölkerung zu einer wichtigen Grundlage für die Ausrichtung politisch-administrativer ko-produktiver Strategien der Problembearbeitung.

Für eine empirische Untersuchung lassen sich seitens des politisch-administrativen Systems unterschiedliche Akteure bzw. politische Initiativen auf allen Ebenen des politisch-administrativen Mehrebenensystems der Europäischen Union identifizieren. Ausgehend vom Ministerrat und Europaparlament (Grünbuch), über die Bundesregierung (Deutsche Anpassungsstrategie: DAS), bis hin zur Landesregierung NRW (Anpassungsstrategie des Landes NRW) haben bereits alle relevanten Policy-Gestalter auf die Thematik der Klimafolgen-Anpassung reagiert. Die Ergebnisse der empirischen Screening-Aktivitäten des *dynaklim* AB 7 in der Projektregion (Ruhrgebiet und Emscher-Lippe Region) haben deutlich gezeigt, dass die Thematik (mehr oder weniger) auch auf der kommunalen Ebene bei der Gruppe der Implementationsakteure angekommen ist.

Der überwiegende Teil dieser Akteure befindet sich noch mehr in einer „Wahrnehmungsphase“, als dass schon eine Art „Verarbeitungsphase“ zu beobachten sei. In Folge unserer bisherigen Untersuchung lässt sich eine gewisse Unsicherheit im Umgang mit der Thematik auf der kommunalen Ebene feststellen. Eine zentrale Ursache dafür ist in der Komplexität der Klimafolgen-Anpassung selbst zu vermuten. So ist z.B. die Sinnhaftigkeit der Unterscheidungen zwischen „Mitigation“ und „Adaptation“ für erfahrene Verwaltungspraktiker unklar, da die Anpassungsmaßnahmen selbst z.T. auch die Vermeidung absehbarer Klimafolgen zum Gegenstand haben. Die Diskussion bleibt dann diffus und vermengt sich mit allgemeinen umweltpolitischen Diskussionszusammenhängen.

Nur einige wenige kommunale Akteure – wie beispielsweise die Städte Bottrop, Duisburg und Essen – haben das Thema Klimawandelanpassung kommunalpolitisch abgestimmt und setzen Maßnahmen auf der Grundlage von strategischen Entscheidungen des Rates bzw. von VV-Beschlüssen<sup>3</sup> um. In diesen Fällen ist erkennbar, dass dafür ein hohes Maß an Engagement und Priorisierung der handelnden Akteure erforderlich ist. Die überwiegende Mehrheit der Kommunen behandelt das Thema noch sehr selektiv bzw. vor dem Hintergrund anderer, aktueller Problemlagen, eher mit geringerer Priorität. In den Fällen, in denen bereits Anpassungsmaßnahmen umgesetzt werden, bspw. durch Projekte auf der Quartiersebene, wird deutlich, dass sich regionale und kommunale Anpassungsstrategien nur dann erfolgreich umsetzen lassen, wenn es ein Bewusstsein und eine Akzeptanz breiter Bevölkerungsgruppen für die konkreten Projekte und Maßnahmen gibt.

Dabei geht es vor allem auch um eine Akzeptanz der Governance-Initiativen selbst. EU-Initiativen bzw. Bundestags- und Landtagsbeschlüsse schaffen für sich allein gesehen keine ausreichend gesicherte Legitimation, diese muss vor Ort in der betroffenen Bevölkerung gewonnen werden. Gleichwohl finden die Umweltthemen eine breite Medienresonanz, so dass die Beobachtung des regionalen oder lokalen Geschehens vor einem informierten Erwartungshorizont erfolgt, der die Bewertung der verschiedenen zuständigen Behörden einschließen kann.

An diesem Punkt knüpfen die Vorüberlegungen zur Öffentlichkeitsbefragung in der *dynaklim*-Projektregion an. Es soll darüber Aufschluss gewonnen werden, in welcher Weise das Problem des Klimawandels von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Die Befragung bezieht sich auf eine Grundgesamtheit von 6.116.692 Personen (Vgl. Tab.1). Für die Datenerhebung ist eine Stichprobe

---

<sup>3</sup> Beschlüsse des Verwaltungsvorstands

mit N= 1000 vorgesehen. Als Datenerhebungsmethode wird auf das CATI-Verfahren (Computer Assisted Telephone Interviewing“ (s. Methode) zurückgegriffen.

Kreistyp	Kreisname	KRS	Einwohner	Anteil (%)
LK	Wesel	5170	472.175	7,72
LK	Recklinghausen	5562	636.180	10,4
LK	Coesfeld	5558	220.662	3,61
LK	Unna	5978	416.679	6,81
LK	Warendorf	5570	280.107	4,58
LK	Soest	5974	306.131	5,00
LK	Ennepe-Ruhr	5954	335.914	5,49
LK	Paderborn	5774	298.869	4,89
KfSt	Bottrop	5512	117.756	1,93
KfSt	Gelsenkirchen	5513	262.063	4,28
KfSt	Duisburg	5112	494.048	8,08
KfSt	Oberhausen	5119	215.670	3,53
KfSt	Mülheim a. R.	5117	168.288	2,75
KfSt	Essen	5113	579.759	9,48
KfSt	Bochum	5911	378.596	6,19
KfSt	Herne	5916	166.924	2,73
KfSt	Dortmund	5913	584.412	9,55
gesamt			<b>6.116.692</b>	<b>100</b>

Tab. 1: Regionale Verteilung der Bevölkerung (Grundgesamtheit)

## 1.2 Untersuchungslogik und Variablensystem

Ausgangspunkt der Studie ist die noch diffuse Debatte über organisatorische und inhaltliche Gestaltung von Maßnahmen der Klimafolgen-Anpassung in Staat und Gesellschaft. Grundsätzlich wird hier angenommen, dass sich eine Erfolg versprechende Anpassungspraxis von Politik, Planung und Verwaltung nicht ohne Kenntnis der Problemwahrnehmung und der Handlungsdispositionen der Bevölkerung entwickeln lässt. Vor diesem Hintergrund ergibt sich für die Studie das Erkenntnisinteresse hinsichtlich der Verteilung von vier Untersuchungsvariablen in der Region: dem Betroffenheitsempfinden, der Handlungsdisposition, dem Wissen (subjektives Umweltwissen), und dem Systemvertrauen (Institutionenvertrauen/ Politische Kultur).

Das Betroffenheitsempfinden wird hier als zentrale unabhängige Variable definiert. Dahinter steht die Annahme, dass die Frage der eigenen Betroffenheit von zentraler Bedeutung für die Sensibilität gegenüber dem Thema und für die Akzeptanz politisch-administrativer Maßnahmen auf Seiten der Bürgerinnen und Bürgern ist. Die Akzeptanz umweltpolitischer Maßnahmen wird als Voraussetzung

für ein anpassungsbereites Verhalten der Bürgerinnen und Bürger verstanden, welche mit der abhängigen Variablen<sup>4</sup> Handlungsdisposition erfasst werden soll. Das subjektiv vorhandene Umweltwissen wird in diesem Kontext, ebenso wie das Systemvertrauen der Bürgerinnen und Bürger, als eine intervenierende Variable aufgefasst. Damit wird unterstellt, dass das jeweilige Wissen über die Umweltproblematik bzw. die Problematik des Klimawandels sowie die grundsätzliche Einstellung zum Staat und seinen policybezogenen Maßnahmen einen intervenierenden Einfluss auf den Zusammenhang zwischen Betroffenheitsempfinden und Handlungsdisposition ausüben. Die Variablen werden in dem Fragebogen durch die jeweils gekennzeichneten Items (unabhängig, abhängig, intervenierend) operationalisiert. Aus dem so angelegten Variablen-Set lassen sich unterschiedliche Zusammenhänge prüfen. Im Folgenden werden drei Kernzusammenhänge exemplarisch in ihren erwarteten Beziehungsrichtungen dargestellt.

Als Kernzusammenhang kann die Beziehung zwischen dem Betroffenheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger und ihrer Handlungsdisposition/-bereitschaft untersucht werden, der sich entsprechend unserer Erwartung, wie in der Abb. 1 dargestellt, finden lassen sollte.

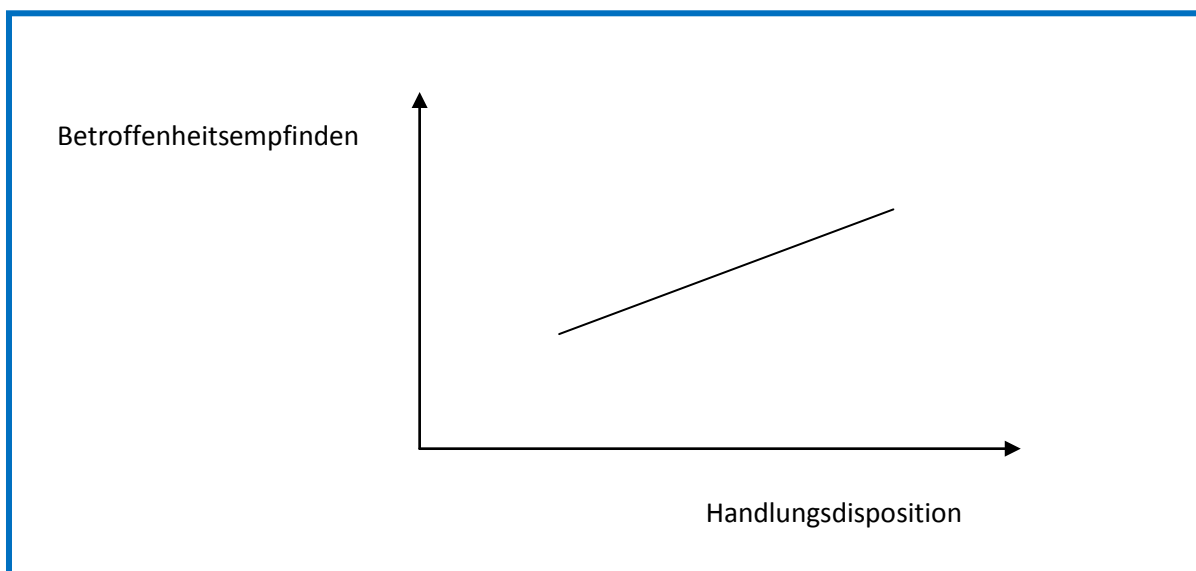


Abb. 1: Erwarteter Zusammenhang Betroffenheitsempfinden \* Handlungsdisposition

Damit ist die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger gemeint, ihre eigenen Handlungsdispositionen an der identifizierten Problematik (hier: Klimawandel) auszurichten, oder auch nicht. Diese könnte dann in Form der Akzeptanz von, möglicherweise notwendigen, Verwaltungsentscheidungen (z.B. der durch die Verwaltung angeordneten, kontrollierten Flutung eines Straßenzuges in der unmittelbaren Nachbarschaft des eigenen Wohnsitzes) Ausdruck finden.

Die Variable Wissen (Umweltwissen) wird in einer intervenierenden Beziehung zur Variable Betroffenheitsempfinden vermutet, die sich wie in der Abb.2 illustriert, darstellen lässt.

---

<sup>4</sup> Von Variable wird hier deshalb gesprochen, weil erwartet wird, dass es bei den Befragten unterschiedliche Auffassungen und somit verschiedene Antwortmuster gibt.

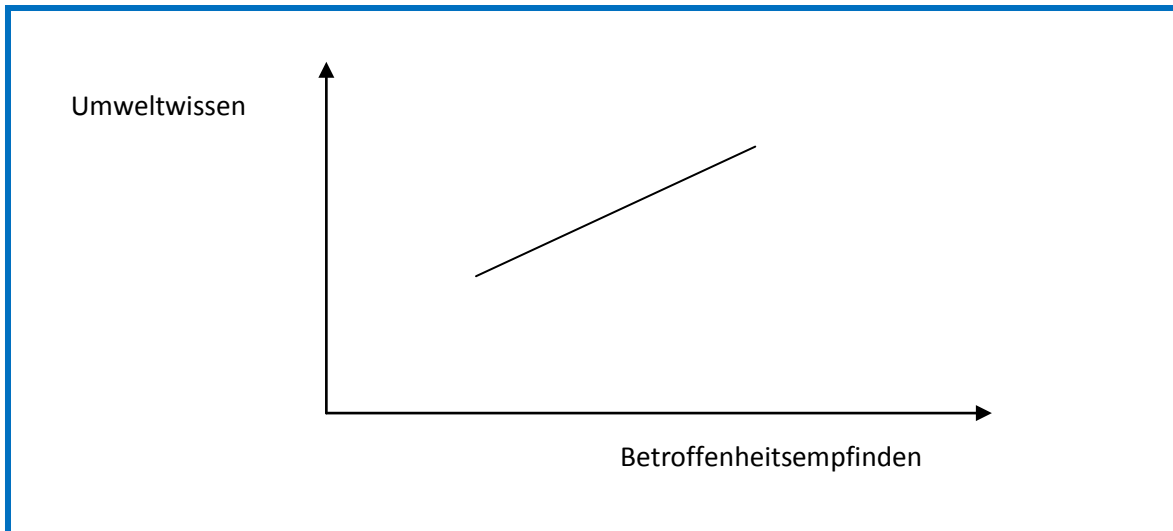


Abb. 2: Erwarteter Zusammenhang Umweltwissen \* Betroffenheitsempfinden

Damit wird erwartet, dass mit zunehmendem Umweltwissen auch das Betroffenheitsempfinden der befragten Bürgerinnen und Bürger wächst: sie werden durch Informationen für die vielfältigen Wechselwirkungen des Klimawandels sensibilisiert.

Ein weiterer Zusammenhang wird zwischen den Variablen Handlungsdisposition und Systemvertrauen erwartet. In dieser Beziehung bilden das vorhandene Systemvertrauen und das Maß der zu erwartenden Handlungsdisposition den Kernzusammenhang. So wird angenommen, dass bei einem größeren Systemvertrauen der Bürgerinnen und Bürger auch die Wahrscheinlichkeit einer wachsenden Akzeptanz von politisch-administrativen Programmen, die mit Kosten für die Bevölkerung verbunden sind, zu erwarten ist. Dieser Zusammenhang würde sich wie in der Abb. 3 dargestellt finden lassen.

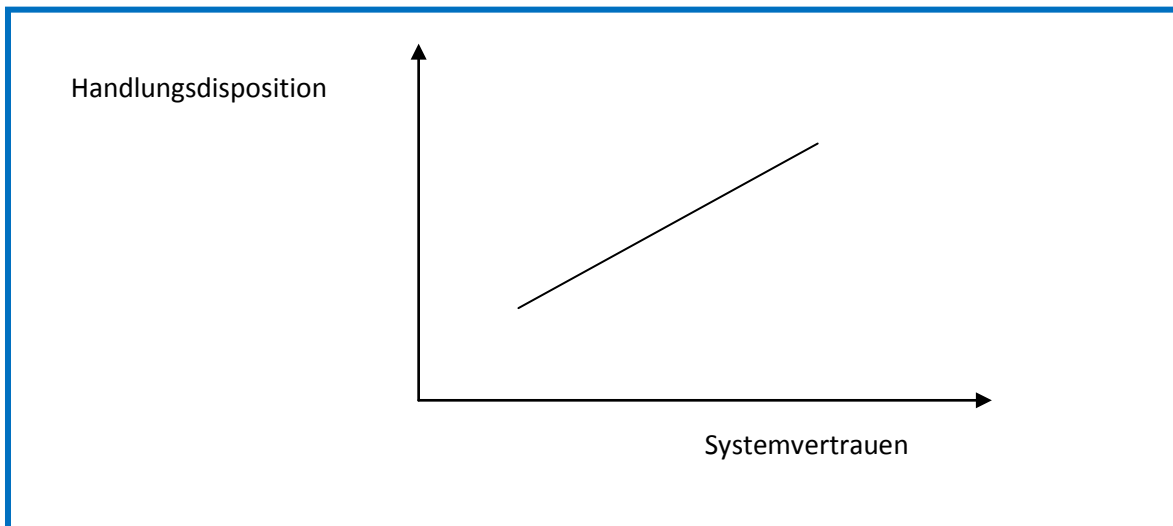


Abb. 3: Zusammenhang Handlungsdisposition \* Systemvertrauen

Vor diesem Hintergrund kann das entwickelte Erklärungsmodell wie in der Abb. 4 dargestellt werden.

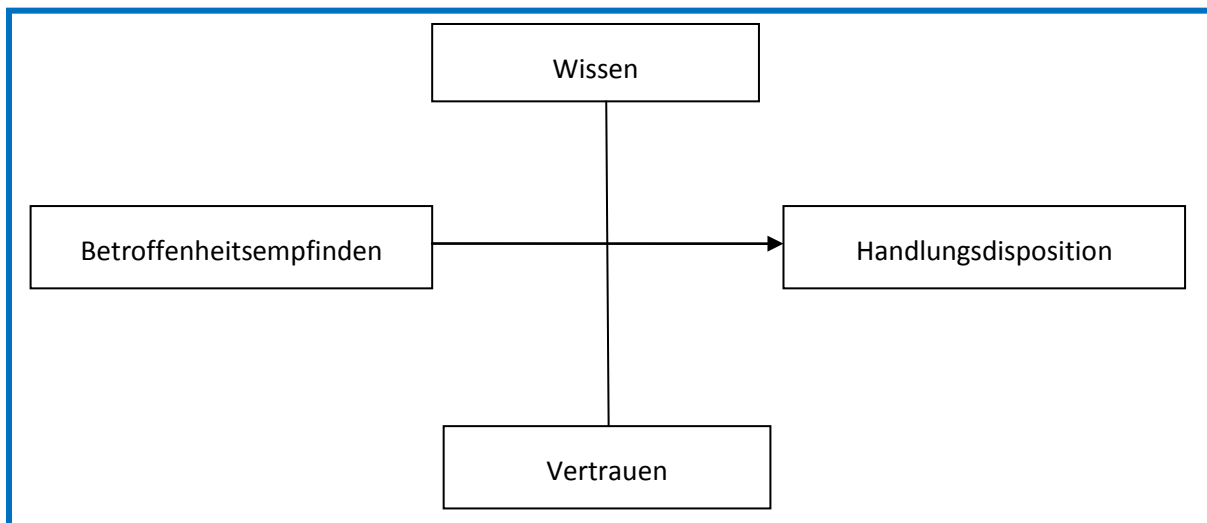


Abb. 4: Theoretisches Erklärungsmodell

Für die Interpretation der Befragungsdaten ist ein solches Modell theoretisch unterstellter Wirkungszusammenhänge erforderlich, denn anders als in der naturwissenschaftlichen Verarbeitung empirischer Daten bleibt ihr sozialwissenschaftlicher Sinn ohne Interpretation unvollständig (Diaz-Bone 2006). Wo ein naturwissenschaftliches Forschungsprojekt häufig genau dann zu seinem Endergebnis kommen mag, wenn die eigentliche Messung abgeschlossen und die erhobenen Daten zu möglichst aussagekräftigen Informationen verdichtet wurden, ist das Ergebnis sozialwissenschaftlicher Forschung keineswegs identisch mit den Daten selbst. Die erhobenen Daten sprechen in sozialwissenschaftlicher Perspektive nicht für sich selbst, sondern sie erhalten erst durch Einordnung, Reflektion und Bewertung ihre Bedeutung. Eine relative Häufigkeitsverteilung oder der Wert eines Zusammenhangsmaßes wie Chi-Quadrat, bleiben „...ohne zusätzliche hermeneutische Bemühungen bedeutungslos.“ (Schröder 2000: 562 ff.; zitiert nach Diaz-Bone 2006:12 ff.).

Die Darstellung der empirischen Ergebnisse erfolgt in drei Schritten: zunächst werden die Grundverteilungen der wichtigsten Befragungsbausteine (Variablen) beschrieben (Kap2), wobei im Einzelfall auch schon Unterteilungen vorgenommen werden; hiermit wird geprüft, ob sich Unterschiede zwischen Teilgruppen der Bevölkerung nachweisen lassen; in Kap3 wird die Teilgruppenbetrachtung systematisch entfaltet; vor allem für die Beurteilung von Einstellungsmustern und Beteiligungspotenzialen ist eine Gegenüberstellung von Teilgruppen der Bevölkerung von Interesse; im Fazit (Kap4) wird noch einmal auf das Interpretationsmodell Bezug genommen.

## 2 Grundverteilung der Befragungsergebnisse

### 2.1 Die subjektiv empfundene persönliche Betroffenheit von Klimawandel in der Region

Gut ein Drittel der Bevölkerung im Untersuchungsraum gibt bereits heute an, sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen zu fühlen. Auf die entsprechende Frage im Rahmen der CATI-Befragung, antworten 35% der Bürgerinnen und Bürger mit „ja“.

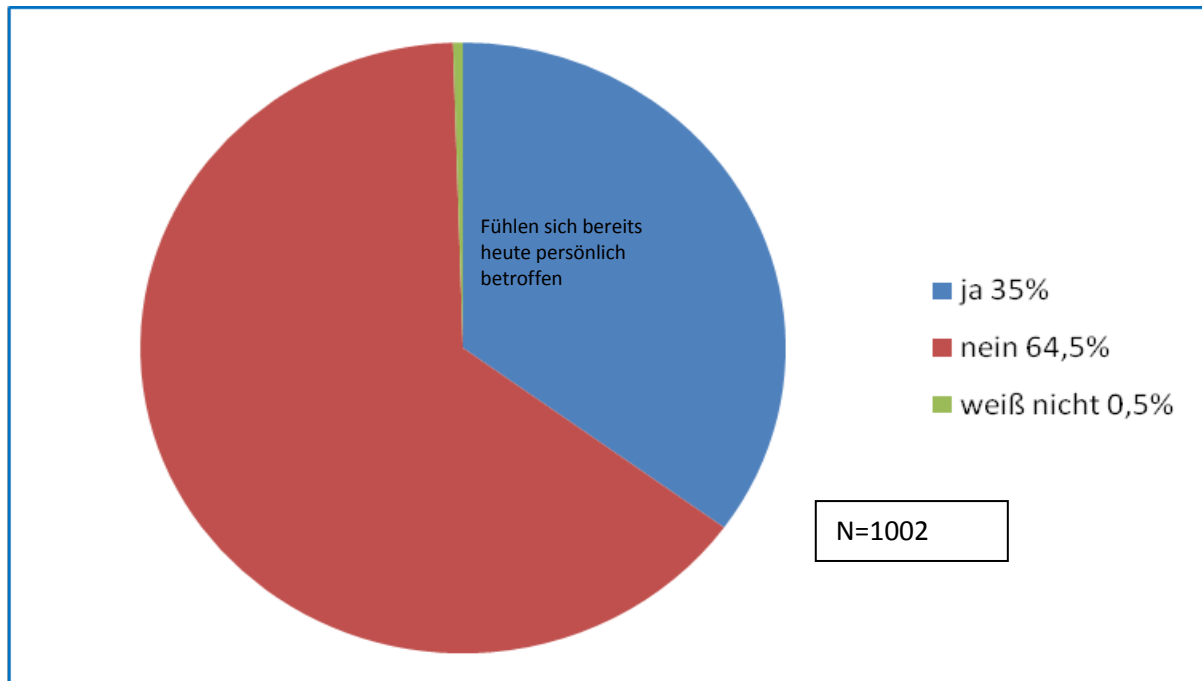


Abb. 5: Relative Häufigkeit der Antworten auf die Frage: Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde, fühlen Sie sich persönlich betroffen?

Die nach Kommunen differenzierte Betrachtung der Antworten auf die Frage nach der Betroffenheit zeigt, dass es massive Unterschiede in der von der Bevölkerung wahrgenommenen Betroffenheit zwischen den einzelnen Kreisen und Kommunen in der Untersuchungsregion gibt (Vgl. Tab. 2). Für den Ennepe-Ruhr-Kreis konnte eine maximale Betroffenheit i.S. von 50,9% der mit ja antwortenden Befragten konstatiert werden, für Herne dagegen mit 24% eine minimale Betroffenheit, die weit unter dem Wert der Gesamtstichprobe liegt. Diese hohe Spannweite könnte auf die geringen Fallzahlen für die einzelnen Gemeinden zurückzuführen sein, bleibt aber dennoch interessant, insofern der Ennepe-Ruhr-Kreis einen eher ländlich geprägter Kreis und Herne eine stärker industrieprägte Stadt innerhalb der Projektregion darstellt.



## Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

	Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen?			Gesamt
	(1) Ja	(2) Nein	(8) weiß nicht	
Wesel Anzahl	24	54	0	78
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	30,8%	69,2%	,0%	100,0%
Recklinghausen Anzahl	35	68	1	104
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	33,7%	65,4%	1,0%	100,0%
Coesfeld Anzahl	14	22	0	36
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	38,9%	61,1%	,0%	100,0%
Unna Anzahl	20	48	0	68
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	29,4%	70,6%	,0%	100,0%
Warendorf Anzahl	13	33	0	46
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	28,3%	71,7%	,0%	100,0%
Soest Anzahl	15	34	1	50
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	30,0%	68,0%	2,0%	100,0%
Ennepe-Ruhr Anzahl	28	27	0	55
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	50,9%	49,1%	,0%	100,0%
Paderborn Anzahl	12	37	0	49
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	24,5%	75,5%	,0%	100,0%
Bottrop Anzahl	5	14	0	19
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	26,3%	73,7%	,0%	100,0%
Gelsenkirchen Anzahl	17	29	0	46
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	37,0%	63,0%	,0%	100,0%
Duisburg Anzahl	32	48	1	81
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	39,5%	59,3%	1,2%	100,0%
Oberhausen Anzahl	13	20	0	33
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	39,4%	60,6%	,0%	100,0%
Mülheim a. R. Anzahl	11	16	1	28
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	39,3%	57,1%	3,6%	100,0%
Essen Anzahl	35	59	1	95
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	36,8%	62,1%	1,1%	100,0%
Bochum Anzahl	23	40	0	63
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	36,5%	63,5%	,0%	100,0%
Herne Anzahl	6	19	0	25
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	24,0%	76,0%	,0%	100,0%
Dortmund Anzahl	38	58	0	96
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	39,6%	60,4%	,0%	100,0%
Hamm Anzahl	10	20	0	30
% innerhalb von Land-kreis/ Kreisfreie Stadt	33,3%	66,7%	,0%	100,0%

Tab. 2: Kreuztabelle Kommunen \* Seit einiger Zeit ...

Zu der offenen Frage, in welcher Weise sich die Bürgerinnen und Bürger von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen fühlen, konnten 651 Antworten verzeichnet werden. Durch die Unterteilung in 6 Kategorien (Wetter; Umwelt/Natur; Krankheit; Kosten; Ängste/Sorgen; nicht einzuordnen), sowie „weiß nicht“ und „keine Angaben“ zeigt sich, dass hinter den Antworten zur persönlichen Betroffenheit auch sehr konkrete Erfahrungen der Befragten stehen. Der folgende Kasten stellt eine Auswahl der Antworten in sortierter Form dar.

**Wetter:**

Katastrophen, Wetter schlechter geworden, Wetterveränderungen/Klimakatastrophen, Stürme, Jahreszeitenveränderung, Temperaturschwankungen, kürzere Jahreszeiten, Eisschmelzen, unbeständiges Wetter, kalte/ lange Winter, weniger Niederschläge, vermehrte Hitzeperioden, Dürre, Vulkanausbruch, Erdbeben, steigender Wasserspiegel,...

**Umwelt/Natur:**

Tiersterben, Klima/Sonne, Erderwärmung, Luftbelastung, CO2 Ausstoß, Waldabholzen, Vegetationsveränderung, starke Sonneneinstrahlung, Meeresverschmutzung, längere Vegetation, Aschewolke,...

**Krankheit:**

Allergiezunahme, Atembeschwerden, schwieriges Atmen, Kopfschmerzen, Schlappeheit, allgemeine Beeinträchtigung, Erkältungen, Augenbeschwerden, Sonnenbrandzunahme, schlechte Lebensbedingungen, Wetterfühligkeit, neue Krankheiten, Kreislaufprobleme, schlechtes Gemüt,...

**Kosten:**

Schäden, Benzinpreise, Energiepreise, allgemeine politische Kosten (Steuern), Versicherungsbeiträge,...

**Ängste/ Sorgen:**

Kinder, Klimafolgen, Zukunft, Erde, allgemein, langfristigen Folgen, Natur, Arbeitsplätze, Ungewissheit, es wird zu wenig getan, Folgen,...

**Nicht einzuordnen:**

Allgemeine Hysterie, sehr unangenehm geworden, das Ende des Lebens mitkriegen, ganze Welt ist betroffen, Wohngegend verändert sich, Ferienhaus in Portugal, Gesetzgebung hat sich verändert, Zukunftsmitbestimmend, im Denken und Handeln daran orientiert, selbst betroffen, Medienbombardement, Mensch macht Klima kaputt, Politik und Marktwirtschaft, positiv aufgrund Energiegewinnung, Veränderungen im täglichen Leben, wenig Zeit, alle betroffen, Gesprächsthema, Autoverkehr,...

Besondere Beachtung verdient das breite Spektrum der Assoziationen, die weit über die Kernthemen der öffentlichen oder veröffentlichten Diskussion hinausgehen.

## 2.2 Klimawissen und Systemvertrauen

*Welchen Stellenwert haben Klimaanpassung und Klimawandel in der Bevölkerung? Welche Anpassungsschritte werden für notwendig gehalten?*

Für die Planung geeigneter Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels ist eine gewisse Kenntnis von der tendenziellen Wahrnehmung des Themas durch die Bürgerinnen und Bürger unabdingbar. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der *dynaklim* CATI-Befragung 2010 auch die Frage gestellt, für wie bedeutsam die Bürgerinnen und Bürger den Klimawandel erachten. Dazu gaben 79% der Befragten an, dass sie das Thema mindestens für bedeutsam erachten (vgl. Abb. 6). Die Vermutung, dass vor allem aus einer individuellen Betroffenheit Interesse am Thema Klimawandel und seinen Folgen folgt, wird also nicht bestätigt. Die Einordnung als „bedeutsam“ ist viel weiter verbreitet und damit auch eine vermehrte Aufmerksamkeit als Voraussetzung für die Aneignung von Klimawissen. Das Ergebnis stellt also einen relativ homogenen Befund zur Frage der Existenz des Themas im Emscher-Lippe-Raum dar.

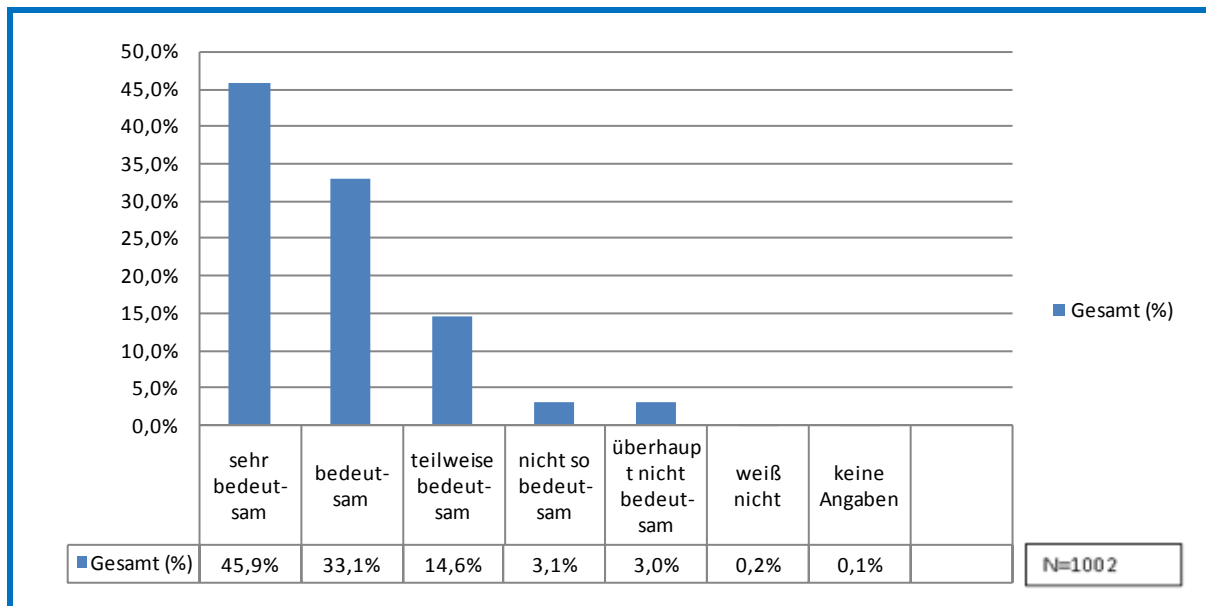


Abb. 6: Relative Häufigkeit "Für wie bedeutsam ..."

Mit welchen potenziellen Gefahrenszenarien die Befragten diese globale Einschätzung verbinden, zeigen die Ergebnisse für die folgende Frage. Abgesehen von dem relativ hohen Wert für die Möglichkeit einer Wasserknappheit (48%) in der Region decken sich die Einschätzungen der Befragten, insbesondere hinsichtlich eines möglichen Temperaturanstiegs (87,6%) und möglichen Starkregenereignissen (81,6%), mit den Erkenntnissen der naturwissenschaftlichen Klimaforschung in der Region. Die Antworten zu „Rückgang der Geburtenrate“ (21,8%) und „Wachsendes gesundheitliches Risiko ...“ (71,2%) können als Beleg für eine sachliche Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit dem Thema durch die Bürgerinnen und Bürger interpretiert werden (Vgl. Tab. 3).

Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten Ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten?*	(1) Ja		(2) nein	
	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit
Flutkatastrophen	19,7%	197	79,8%	800
Temperaturanstieg	87,6 %	878	11,6%	116
Wasserknappheit	48%	481	50,6%	507
Starkregenereignisse	81,6%	818	16,7%	167
Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder, z.B. Herz- und Kreislaufschwäche	65,5%	656	30,1%	302
Rückgang der Geburtenrate	21,8%	218	69,2%	694
Wachsendes gesundheitliches Risiko für alte Menschen, Schwangere und Kleinkinder	71,2%	713	25,3%	254

**Tab. 3 Häufigkeitstabelle: Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten Ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten?**

Die Antworten auf die Frage nach den bereits jetzt beobachtbaren Ereignissen in der Region verweisen tendenziell in dieselbe Richtung (Vgl. Tab. 4). Interessant bleibt der Befund, dass 20% der Befragten der Auffassung sind, dass bereits jetzt „Wasserknappheit“ in der Region zu beobachten sei. Aus wasserwirtschaftlicher Perspektive lässt sich diese Einschätzung allerdings so nicht bestätigen. Die Versorgung der Haushalte in der Region mit Trinkwasser kann unter den gegenwärtigen und auch unter den perspektivisch eintretenden Folgen des Klimawandels als gesichert gelten. Die häufig genannten Beobachtungen dagegen, dass bereits jetzt Hitzeinseln, Starkregenereignisse und ein wachsendes gesundheitliches Risiko für vulnerable Gruppen im *dynaklim*-Untersuchungsraum festzustellen sind, entspricht durchaus den vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Welche dieser Ereignisse lassen sich Ihrer Meinung nach bereits jetzt schon in Ihrer Region beobachten?*	(1) ja		(2) nein	
	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit
Flutkatastrophen (Fehlend System 800)	28,7%	58	70,3%	142
Hitzestau in Innenstädten (Fehlend System 282)	57,4%	413	38,9%	280
Temperaturanstieg (Fehlend System 116)	59,9%	531	36,8%	362
Wasserknappheit (Fehlend System 507)	20%	99	79,2%	392
Starkregenereignisse (Fehlend System 167)	69,9%	584	28,4%	237
verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder, z.B. Herz- und Kreislaufschwäche (Fehlend System 302)	37,3%	261	55%	385
Wachsendes gesundheitliches Risiko für alte Menschen, Schwangere und Kleinkinder (Fehlend System 254)	60,3%	451	33,8%	253

Tab. 4 Häufigkeitstabelle: Welche dieser Ereignisse lassen sich Ihrer Meinung nach bereits jetzt schon in Ihrer Region beobachten?

Hinsichtlich der Ursachen für den Klimawandel sehen die befragten Bürgerinnen und Bürger vor allem den Verkehr als einen wesentlichen Faktor für die Entstehung des Phänomens. Immerhin sind 83,2% der Befragten der Auffassung, dass sich der Verkehr sehr stark bzw. stark auf den Klimawandel auswirkt. Auch die Aktivitäten der Industrie werden von 79,7% der Befragten als ein sehr starker bzw. starker Faktor in diesem Zusammenhang erachtet. Der Bereich der allgemeinen Energieerzeugung wird von 72,9% der Befragten als ein sehr starker bzw. starker Faktor für den Klimawandel erachtet. Auch das eigene Konsumverhalten wird von einem großen Anteil der Befragten kritisch reflektiert: immerhin 58,9% der Befragten sind der Auffassung, dass das Konsumverhalten der Bevölkerung als ein starker bzw. sehr starker Faktor mit ins Kalkül gezogen werden sollte. Demgegenüber wird die Landwirtschaft interessanterweise weniger stark mit dem Phänomen des Klimawandels in Verbindung gebracht, was dem Stand wissenschaftlicher Forschung keineswegs entspricht.

Die Abb.7 verdeutlicht die Bewertung der Ursachen durch die Bevölkerung noch einmal, hier allerdings fokussiert auf die Bewertungskategorie „sehr stark“. Mit einem differenzierten Blick auf das Geschlecht der Befragten zeigt sich, dass die befragten Frauen insgesamt stärker dazu tendieren, den in der Frage aufgeführten Verursachern eine sehr starke bzw. starke Auswirkung auf das Phänomen zu zuschreiben.

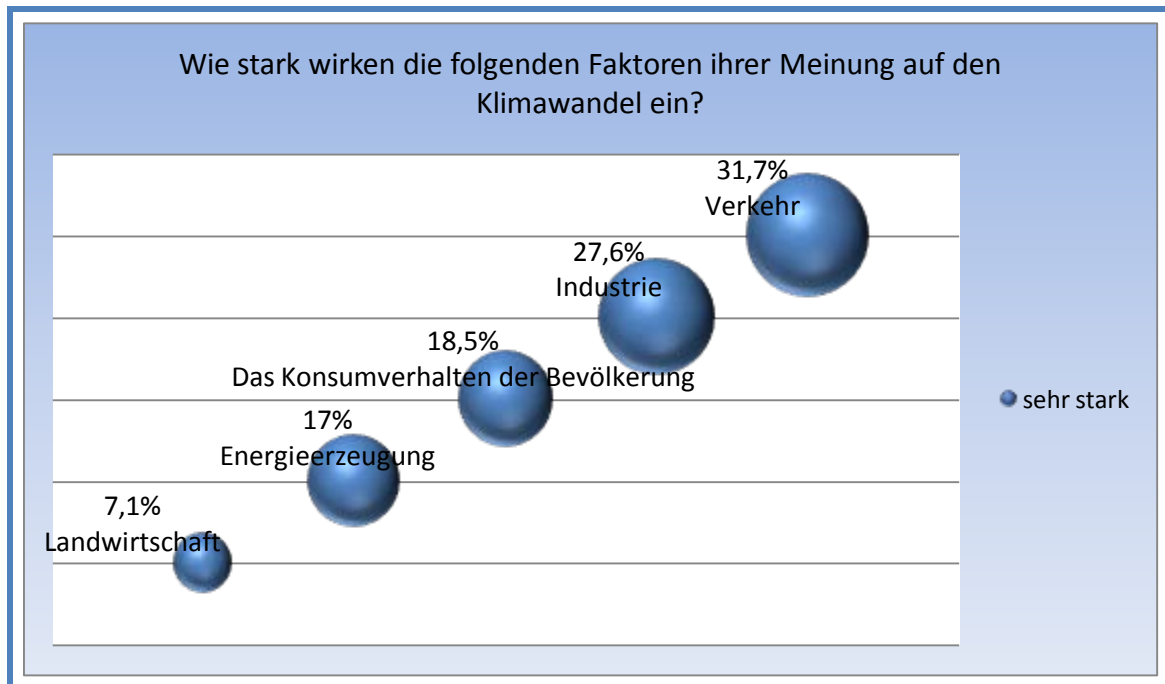


Abb. 7: Bewertung einzelner Faktoren auf den Klimawandel

*Wie bewerten die Bürgerinnen und Bürger die Klimapolitik und die diesbezüglichen Anpassungsaktivitäten von Politik und Verwaltung?*

Zu der Frage, wie die Bürgerinnen und Bürger einzelne, zur Bewertung vorgeschlagene Politikfelder gewichten (mit abgestuften Antwortoptionen von „sehr bedeutsam“ bis „überhaupt nicht bedeutsam“), kann konstatiert werden, dass sich die Ergebnisse der Befragung im *dynaklim*-Untersuchungsraum dahingehend von anderen Umfrageergebnissen unterscheiden, dass der Umweltpolitik der größte Stellenwert (Bedeutsamkeit) zugesprochen wird. 55,3% der Befragten erachten das Politikfeld „Umweltpolitik“ für „sehr bedeutsam“. Damit liegt es in der Einschätzung der Bevölkerung in der Region weit vor der „Wirtschaftspolitik“ oder dem in anderen Befragungen ansonsten häufig sehr prominent genannten Politikfeld der „Inneren Sicherheit“ (vgl. Abb. 8).

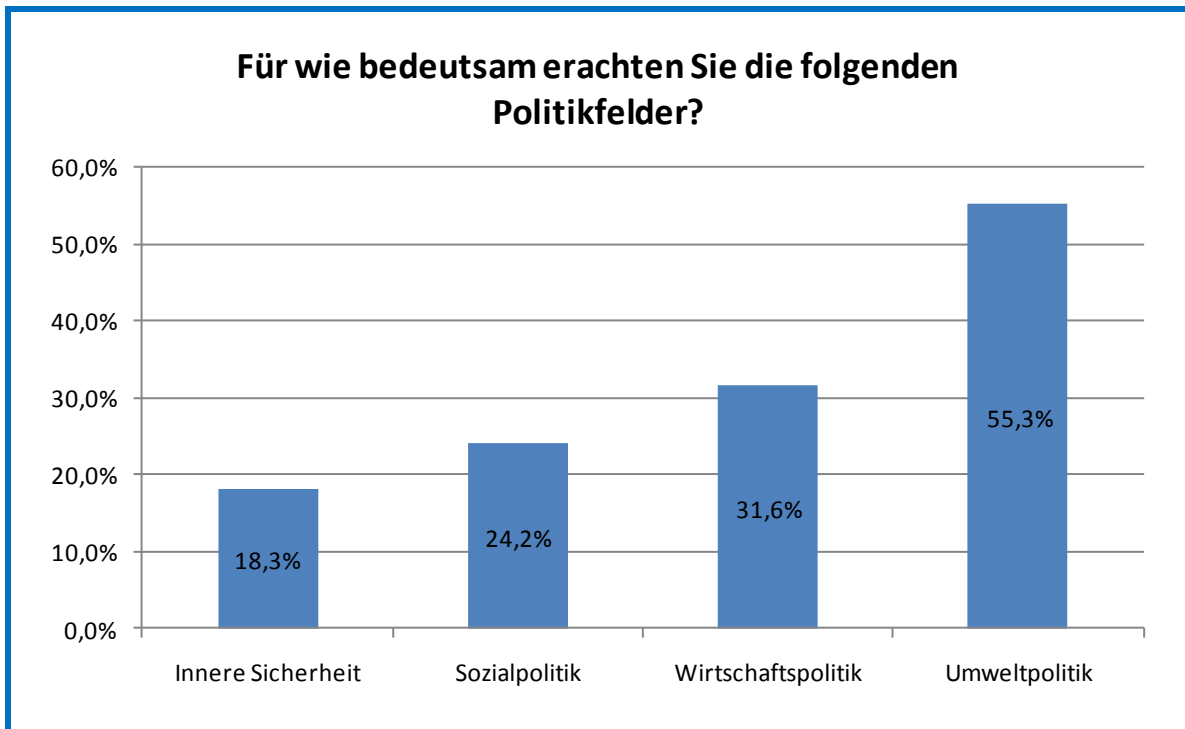


Abb. 8: Bedeutung einzelner Politikfelder in der Bewertung durch die Befragten (pro Politikfeld 100%)

Eine klimabezogene Umweltpolitik wird von 83,4% der Bevölkerung als „wichtig“ und „sehr wichtig“ bewertet, der Wert ist nur wenig geringer als die Bewertung der Umweltpolitik insgesamt.

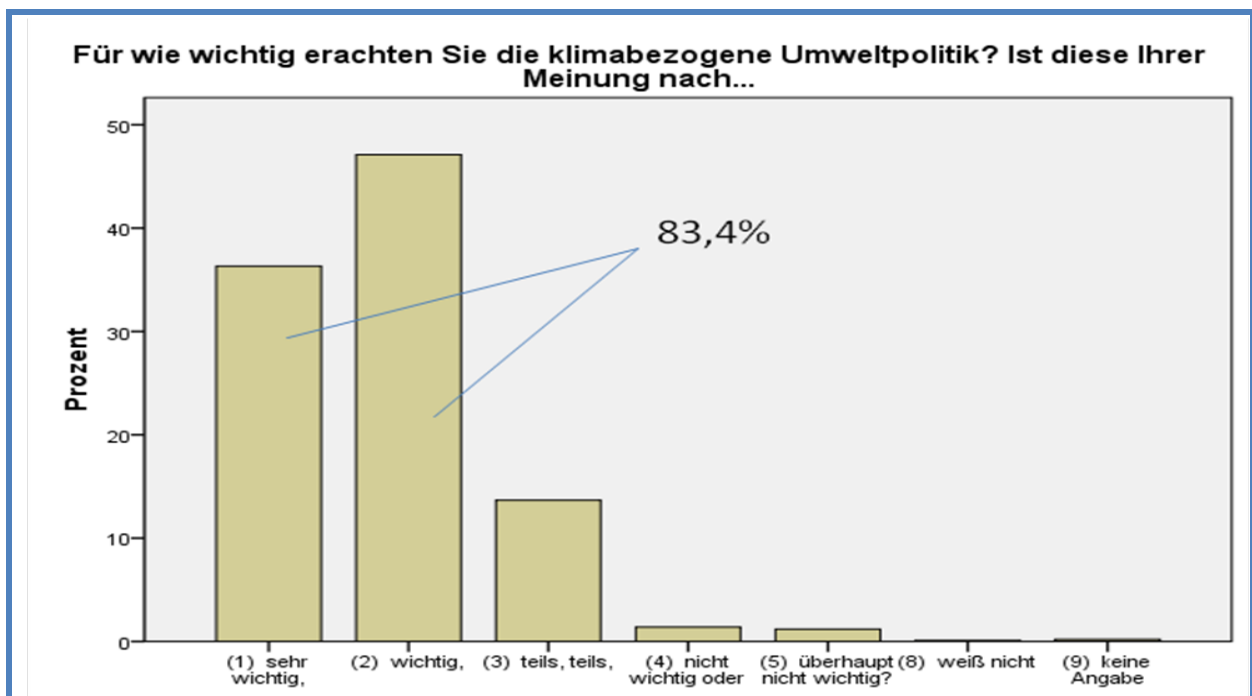


Abb. 9: Die Bedeutung der klimabezogener Umweltpolitik aus Sicht der Bevölkerung

Es überrascht nicht, dass einzelne Gesetze und Fördermaßnahmen vorsichtiger bewertet werden. Die Kenntnis singulärer Gesetzesmaterien und Förderkontexte ist weniger ausgeprägt als das Wissen um das Politikfeld im Allgemeinen. Als „sehr gut“ und „eher gut“ bewertet werden:

- Kredite für energieeffizientes Bauen und Sanieren von 58,8%
- Gesetz zu erneuerbaren Energien von 40,8%
- Bundesemissionsschutzgesetz von 31,1%

Die Abb. 10 verdeutlicht, dass Anreizinstrumente wie die Kredite für energieeffizientes Bauen und Sanieren aus Sicht der Bevölkerung eindeutig positiver wahrgenommen werden als ein Instrument der klassischen Regulierung wie z.B. das Bundesemissionsschutzgesetz.

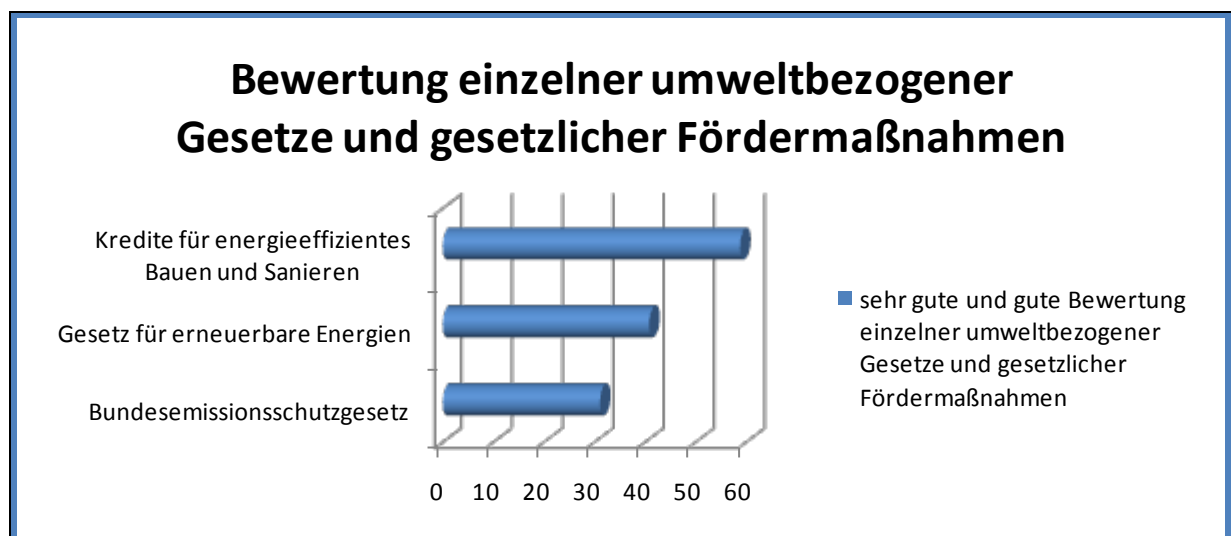


Abb. 10: Bewertung konkreter Gesetze und Maßnahmen aus Sicht der Bevölkerung

Mit Blick auf die themenrelevante Beziehung der Bevölkerung zur Politik bzw. zur öffentlichen Verwaltung ist festzustellen, dass sich ein Großteil der Bevölkerung nicht ausreichend gut von Politik und öffentlicher Verwaltung über das Thema „Klimawandel und seine Folgen“ informiert fühlt. Auf die diesbezügliche Frage haben lediglich 18,9% angegeben, sich von Politik und Verwaltung „gut“ und „sehr gut“ über den Klimawandel, seine Ursachen und Folgewirkungen informiert zu fühlen. 33,5% der Bürgerinnen und Bürger gaben dagegen an, dass sie sich „schlecht“ und „sehr schlecht“ informiert fühlen (der Rest urteilt weder noch). Dieser Befund verweist auf ein deutliches Handlungserfordernis im Bereich der klimawandelbezogenen Informationsstrategie für Politik und öffentliche Verwaltung. Es handelt sich darüber hinaus auch um einen interessanten Befund für die Anpassungsforschung, insofern die Frage nach den Medien, Thematisierungsverläufen und Akteurskonstellationen der öffentlichen Verhandlung der Klimaanpassungserfordernisse aufgeworfen wird.



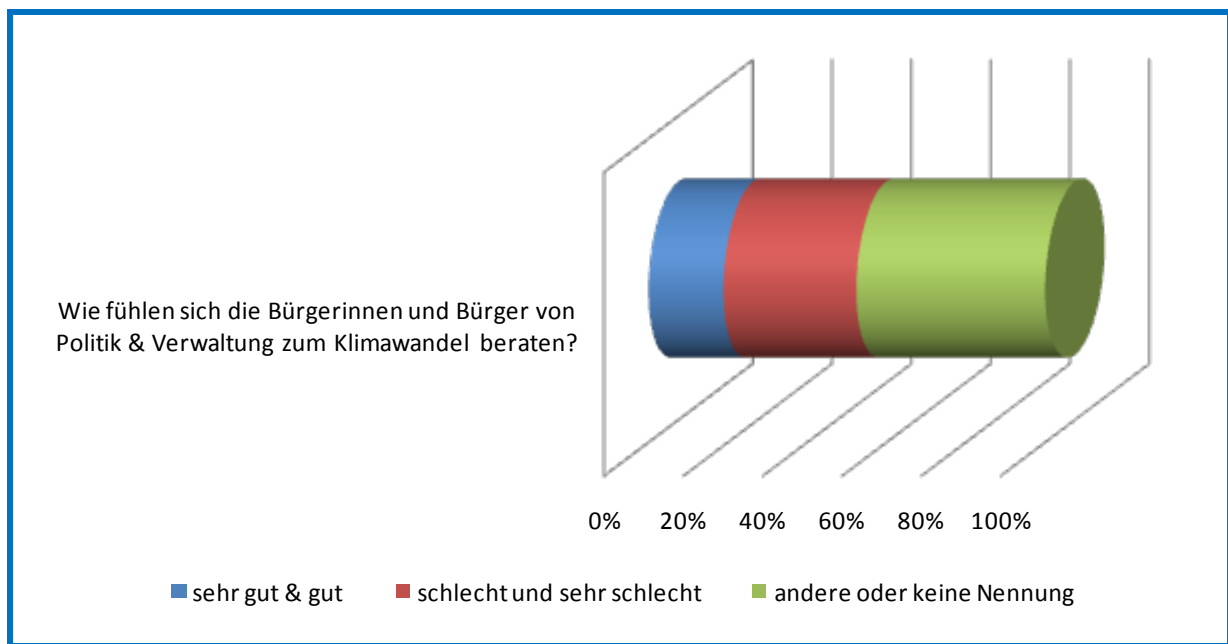


Abb. 11: Wie gut sehen sich die Bürgerinnen und Bürger durch Politik und Verwaltung beraten?

Vor diesem Hintergrund verwundert es auch nicht, dass 70,9% der Bürgerinnen und Bürger der Auffassung sind, dass beim Umweltschutz nur mit Initiative und Druck der Bevölkerung etwas zu Stande kommt. Diese Erkenntnis muss als ein starker Hinweis darauf gewertet werden, dass Politik und Verwaltung in der Region im Bereich des Umwelt- und Klimaschutz das Vertrauen der Bevölkerung nur sehr eingeschränkt genießt, während es auf Grundlage anderer empirischer Studien, konkret einer deutschlandweiten Befragung von Umweltexperten durchaus sehr hoch bewertet wird<sup>5</sup>.

Dabei scheint es sich um eine differenzierte Wahrnehmung zu handeln, insofern immerhin 40,4% der befragten Bürgerinnen und Bürger - alles in allem - mit der Demokratie in Deutschland „zufrieden“ und „sehr zufrieden“ sind, weitere 25,1% geben an „teilweise“ zufrieden zu sein. Das beschränkte Vertrauen im Bereich des Umwelt- und Klimaschutz entspricht also eher nicht dem Vertrauen, das die Bevölkerung dem politisch administrativen System als solchem ausspricht. Es besteht Systemvertrauen, im Hinblick auf den Umwelt- und Klimaschutz muss sich dieses System aber aus Sicht der Bevölkerung noch bewähren, so unsere Bewertung des empirischen Befundes.

Die Bewertung der Arbeit von Bundes- und Landesregierung belegt vor diesem Hintergrund ebenfalls die differenzierte Sichtweise der Bevölkerung. Können die Einschätzungen der Befragten zum demokratischen System doch durchaus als positiv in Rechnung gestellt werden, stellt sich die Bewertung der Arbeit von Bundes- und Landesregierung weniger gut dar. Zum Zeitpunkt der Befragung waren schließlich nur 4,7 % der Befragten „zufrieden“ und „sehr zufrieden“ mit den Leistungen der Bundesregierung.

<sup>5</sup> Studien wie die von Bogumil (2007) gehen davon aus, dass nach Expertenmeinung die Umweltverwaltung in NRW zu den „good practice“ Beispielen zählt.

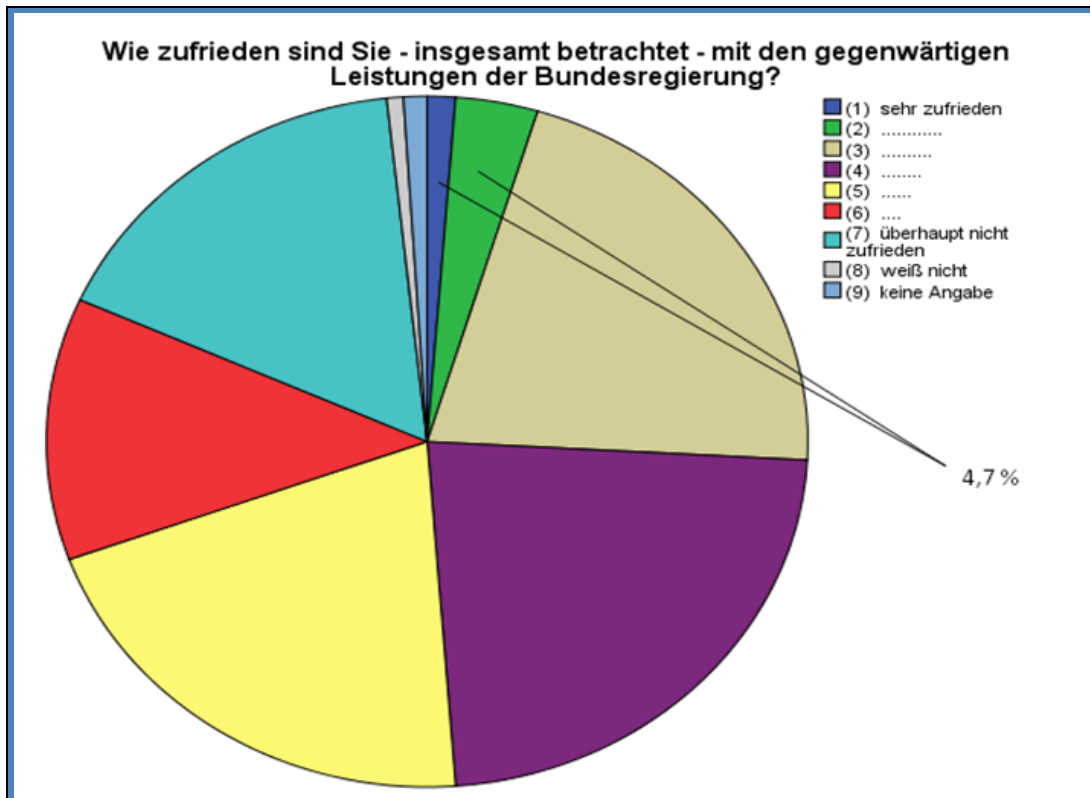


Abb. 12: Wie zufrieden sind Sie mit den gegenwärtigen Leistungen der Bundesregierung (Frühjahr 2010)?

Ebenso waren zum Zeitpunkt der Befragung (kurz vor der Landtagswahl in NRW im Mai 2010) auch nur 5,8 % mit den Leistungen der Landesregierung in NRW „zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“.

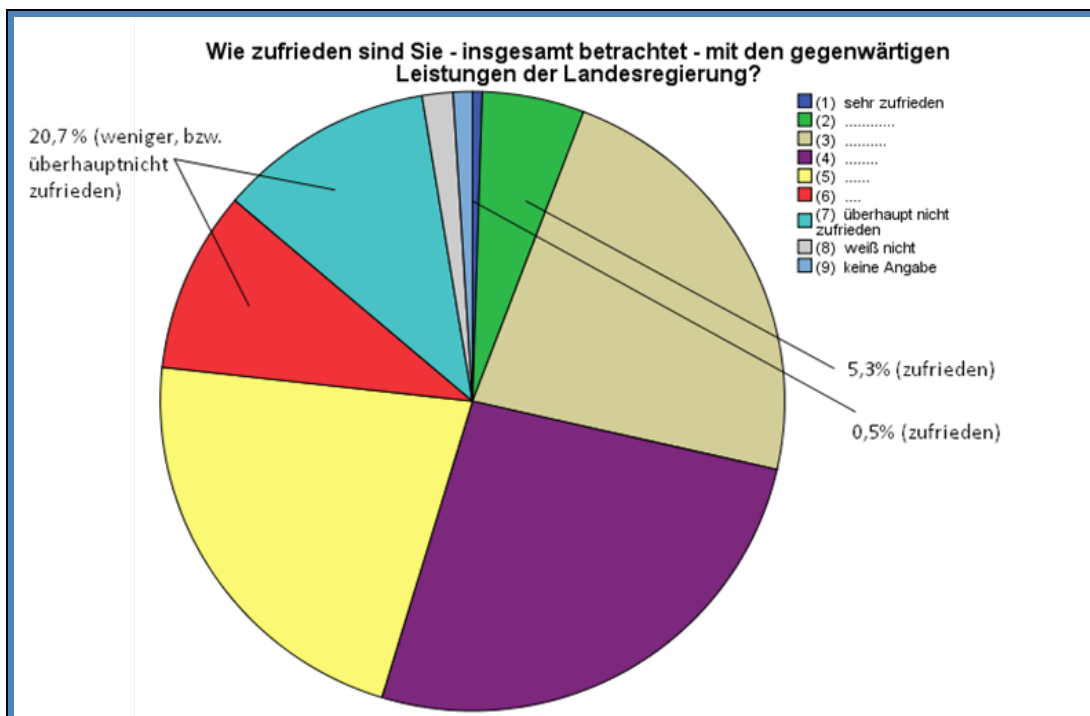


Abb. 13: Wie zufrieden sind Sie mit den gegenwärtigen Leistungen der Landesregierung (Frühjahr 2010)?

Auch dazu, wo die umweltpolitischen Handlungsbedarfe aufgegriffen werden sollten, liefert die Befragung Ergebnisse. Sehr groß und groß werden diese Handlungsbedarfe auf folgenden Ebenen gesehen:

- Bund 77,9%
- Länder 73,7%
- Regionen 65,7%
- Gemeinden 58,1%

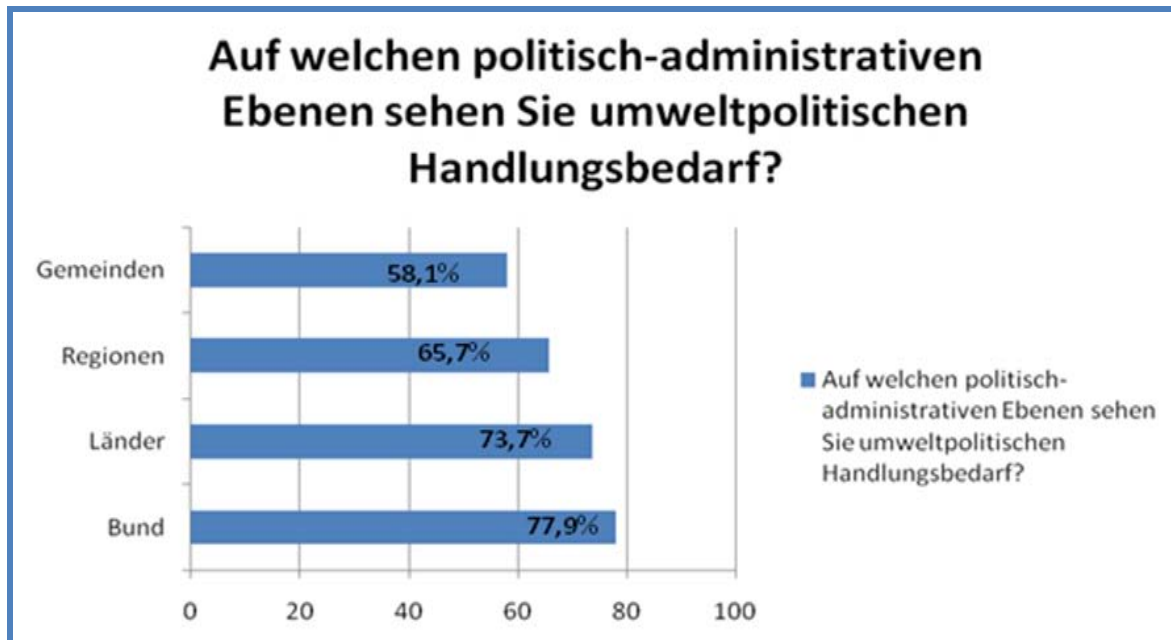


Abb. 14: Auf welchen politisch-administrativen Ebenen sehen Sie umweltpolitischen Handlungsbedarf?

Die befragten Bürgerinnen und Bürger begreifen klimabezogene Umweltpolitik als Querschnittsaufgabe der Verwaltung. Im Einzelnen wird Handlungsbedarf in folgenden Aufgabenbereichen gesehen:

- Umweltamt 75,4%
- Wirtschaftsförderung 59,2%
- Gesundheitsamt 48,8%
- Planungsamt 44,8%
- Tiefbauamt 42,9%

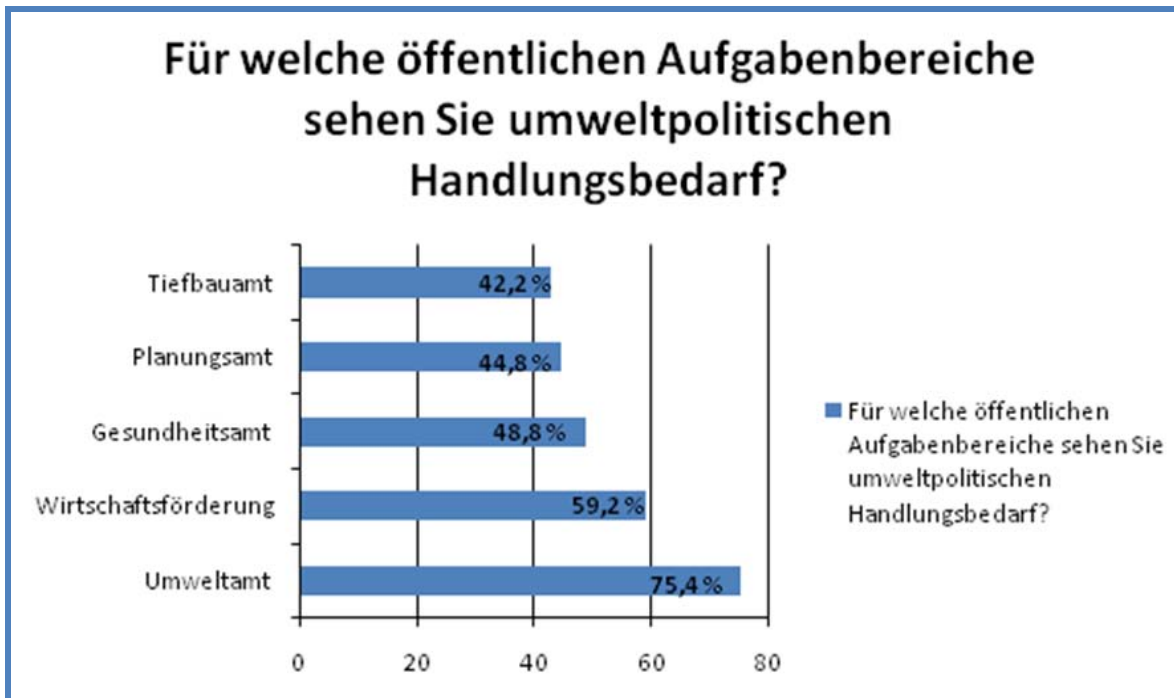


Abb. 15: Für welchen öffentlichen Handlungsbereich sehen Sie umweltpolitischen Handlungsbedarf?

## 2.3 Handlungsbereitschaft

### Was sind die Bürgerinnen und Bürger selbst zu tun bereit?

Ein zentrales Ziel der Befragung ist die Identifizierung von Handlungsbereitschaft der Bevölkerung in der Region im Hinblick auf die Klimaanpassung. Zur Eruierung dieser Frage haben wir in die Befragung ein Set von Aussagen eingefügt, mit denen sich die Einstellungen zu verschiedenen Faktoren erkunden, die umweltpolitische Handlungsrelevanz besitzen. Wahrnehmungen, Dispositionen und Handlungskonsequenzen gehören dabei sicherlich zu den schwierigsten Materien sozialwissenschaftlicher Analyse.

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?	stimme voll und ganz zu	Stimme zu	stimme teils, teils zu	stimme nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	trifft nicht zu/nutze keinen PKW	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
N=1002									
Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel	30,3%	12,7%	19%	12%	20,7%	5,3%		0,1%	100%
Ich schalte das Licht in einem Zimmer nur an, wenn es draußen dunkel ist	67,3%	15,3%	10,2%	4,1%	3,2%				100%
Umweltgesichtspunkte könnten dazu führen, dass ich einen Wohnungswechsel vornehme	9,5%	10,3%	18,1%	17%	44,9%		0,3%		100%
Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln	20,9%	22,1%	32,2%	11,7%	12,5%		0,7%		100%
Beim Umweltschutz kommt nur auf Initiative und Druck der Bevölkerung etwas zustande	40,4%	30,4%	20,9%	4%	3,8%		0,4%	0,1%	100%

Tab. 5 relative Häufigkeiten: Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Im Rahmen der Interviews wurde die Variable „Handlungsdisposition“ konkret durch die Frage operationalisiert, in welchem Maße die Befragten den dazu vorformulierten Aussagen zustimmen bzw. nicht. Die Befragten konnten die Aussagen in einer 6-stufigen Rangskala einordnen. bzw. alternative Antwortoptionen wählen. Die in der Tabelle 5 dargestellten Ergebnisse zeigen kaum auffällige Verteilungen.

Die stärkste Zustimmung findet die Ansicht, elektrisches Licht nur anzustellen, wenn es draußen dunkel wird. Dies wird entlang der Überlegung nicht überraschen, dass eine Reduzierung des Energieverbrauchs auch zur Kostenentlastung des Haushaltsbudgets führt mithin komfortable Zielsynergien vorliegen. Die zweitstärkste Zustimmung hat wie oben bereits angesprochen die Aussage gefunden, dass nur mit Druck und Initiative der Bevölkerung im Bereich des Umweltschutzes etwas zustande kommt. Hier dürfte sich im Bewusstsein der Bevölkerung eine spezielle Wahrnehmung der Verläufe der öffentlichen Verarbeitung von Umweltproblemen widerspiegeln: nur wenn der Bürger Druck macht und protestiert, dann bestehen Erfolgsaussichten. Diese Wahrnehmung ist zweifelsohne für die Handlungsbereitschaft förderlich, kann allerdings auch dazu führen, dass Akteure die Erfolgsaus-

sichten des umweltpolitischen Handelns in einem konkreten Abwägungsprozess als gering erachten und deshalb inaktiv verharren.

Mit 43% findet das Erfordernis der Drosselung des Fleischkonsums schon bei weniger als der Hälfte der Befragten eindeutige Zustimmung. Der Abschied von Gewohnheiten (hier der des Fleischkonsums) ist schwerer, erst recht wenn er mit einem Genussverlust verbunden ist, als z.B. das Licht auszumachen, was zusätzlich noch den Vorteil hat die Geldbörse zu schonen.

Dieselbe Zustimmung von 43% findet der Verzicht auf den PKW zugunsten des ÖPNV. Der Verzicht auf „des Deutschen liebstes Kind“ ist für einen erheblichen Teil der Befragten unbequem, obwohl auch hiermit eher eine finanzielle Entlastung für den Einzelnen als eine Belastung verknüpft wäre. Legt man zu Grunde, dass dem Individualverkehr in der Befragung am deutlichsten eine ursächliche Funktion für den Klimawandel beigemessen worden ist, zeigt sich hier doch eine Ambivalenz zwischen dem Wissen um Ursachen des Klimawandels und der eigenen Anpassungsbereitschaft. Die Schlussfolgerungen im Hinblick auf den Fleischkonsum bleiben demgegenüber vglw. zurückhaltend, da ja die Rolle der (weltweit industrialisierten) Landwirtschaft für den Klimawandel nur von einem eher geringen Teil der Befragten in ihrer den Klimawandel treibenden Funktion explizit genannt worden ist.

Die geringste Zustimmung hat mit noch nicht einmal 20% der Befragten die Aussage gefunden, dass Umweltgesichtspunkte zu einem Wohnungswechsel führen könnten. Hier bieten sich unterschiedliche Einschätzungsmöglichkeiten an. Einerseits könnte geschlussfolgert werden, dass die Bereitschaft des Einzelnen für sich selbst und seine Familie auch faktisch Konsequenzen zu ziehen, die mit großem Aufwand verbunden sind, doch in erheblichem Ausmaß hinter der Aufmerksamkeit zurück bleibt, die die Umweltpolitik findet. Andererseits könnte aber auch geschlussfolgert werden, dass der einmal gewählte Wohnort, besser noch das „Zuhause“ eine so hohe Priorität beigemessen erhält, dass hier nicht einmal Umweltgesichtspunkte mit ihrer Minimierung von Lasten und der Förderung von umweltbezogener Lebensqualität andere Optionen durchsetzen können. Letzteres könnte dann sogar die Handlungsbereitschaft in politischer Perspektive befördern.

Die Handlungsbereitschaft der Bevölkerung ist also entlang der hier untersuchten Dimensionen sehr unterschiedlich verteilt. Diese Verteilung erlaubt noch keine Ableitung von Schlussfolgerungen zur Handlungsbereitschaft. Hierzu ist eine spezifische Betrachtung einzelner Gruppen erforderlich.

### 3 Teilgruppenbetrachtung

Die Übersicht über die Grundverteilungen hat gezeigt, dass nur bei einzelnen Fragen eine homogene Reaktion bei der befragten Bevölkerung der Region erfolgt. Während die Bedeutsamkeit des Themas insgesamt quasi eine „kulturelle Selbstverständlichkeit“ ist, variieren die Antworten auf andere Fragen zum Teil erheblich. Daraus ergibt sich die Frage, ob die Unterschiede bestimmten Teilgruppen der Bevölkerung zugerechnet werden können oder ob die Antworten über alle (sozio-demographischen) Teilgruppen streuen. Diesen Fragen wird in der folgenden Teilgruppenbetrachtung nachgegangen. Methodisch haben wir eine multivariate Analyse vorgenommen. Im Kontext der Netzwerkbildung von *dynaklim* geht es für Informationstransfers, Beteiligungsangebote, Selbsthilfeinitiativen u.a.m. darum, diese spezifisch auf verschiedene Bevölkerungsgruppen zuschneiden zu können.

In den folgenden Abschnitten werden deshalb sechs Teilgruppen in ihren Antworten dargestellt und mit denen der Gesamtpopulation verglichen. Ausgewählt haben wir die folgenden Teilgruppen:

- A) die persönlich Betroffenen
- B) die Altersgruppe unter 30
- C) Mann/Frau sieht Handlungsbedarf auf kommunaler Ebene
- D) Beamte
- E) Frauen
- F) Hauptschulabsolventen

Diese Teilgruppenergebnisse stellen wir aus unterschiedlichen Gründen vor, wobei darauf hingewiesen sei, dass von uns auch weitere Teilgruppen analysiert worden sind. Die Auswahl für diese Publikation ist verschiedenen Kriterien geschuldet. Zum ersten haben wir Gruppen ausgewählt, die unter dem Gesichtspunkt unserer Hypothesenbildung von besonderem Interesse sind (z.B. A/C). Zum zweiten ist für uns die Frage leitend gewesen, inwiefern bestimmte Gruppen, bei denen wir eine Relevanz für die politische Meinungsbildung unterstellt haben, signifikante Ergebnisse aufweisen (z.B. B/D). Zum dritten haben wir klassische Merkmale wie Geschlecht und Bildung in ihrer Relevanz für unsere Fragestellungen überprüft (z.B. E/F).

Im Einzelnen werden für die Teilgruppen A - F die Antworten auf folgende Fragen analysiert:

1. Für wie bedeutsam die Personen persönlich das Thema „Klimawandel“ halten.
2. Welche der vorgeschlagenen Bereiche (Hitzestau in Innenstädten/ Wasserknappheit/ verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder) aus Sicht der jeweils betrachteten Personen auch in ihrer Region auftreten könnten.
3. Wie gut sich die jeweils betrachteten Personen durch Politik und Verwaltung über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen informiert fühlen.
4. In welchem Maße, aus Sicht der jeweils betrachteten Personen, klimabelange in den vorgeschlagenen Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung (Tiefbauamt/ Gesundheitsamt/ Wirtschaftsförderung) berücksichtigt werden müssten.
5. Wie stark die jeweils betrachteten Personen den vorgegebenen Aussagen zustimmen, um auf die Klimafreundlichkeit ihrer Handlungsbereitschaft zu schließen.

### 3.1 Teilgruppe A: die persönliche Betroffenheit

Die Teilgruppe A ist definiert als Gruppe derjenigen Personen innerhalb der Gesamtstichprobe, die sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen fühlen. Das sind 35% ( $f_i = 351$ ) der befragten Bürgerinnen und Bürger ( $N=1002$ ).

A 1) Von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Was würden Sie sagen ...

	Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Würden Sie sagen...							Gesamt
	sehr bedeutsam	bedeutsam	teilweise bedeutsam	nicht so bedeutsam	überhaupt nicht bedeutsam	weiß nicht	keine Angabe	
<b>Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“</b>	216	110	22	2	1	0	0	351
Anzahl								
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ...	61,5 %	31,3 %	6,3 %	0,6 %	0,3 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	45,9 %	33,1 %	14,6 %	3,1 %	3,0 %	0,2 %	0,1 %	100 %

Tab. 6 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen...

Der Teil der befragten Bürgerinnen und Bürger, der sich bereits heute persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen fühlt, erachtet das Thema des „Klimawandels“ deutlich häufiger für „sehr bedeutsam“, als die übrigen Befragten. Insofern 92,8 % der von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffenen Personen das Thema für mindestens „bedeutsam“ hält, zeigt sich, wie ebenfalls zu erwarten war, dass ein vorhandenes Betroffenheitsempfinden ein überproportional starkes Interesse an der Problematik impliziert.



A 2) Von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Hitzestau in Innenstädten			
<b>Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	283	62	5	351
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ...	80,6 %	17,7 %	1,4 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	70,6 %	28,1 %	1,2 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Wasserknappheit			
<b>Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	207	136	8	351
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ...	59 %	38,7 %	2,3 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48 %	50,6 %	1,4 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder z.B. Herz- Kreislaufschwächen			
<b>Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	136	125	22	284
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ...	47,9 %	44 %	7,7 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	65,5 %	30,1 %	4,4 %	100 %

Tab. 7 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach auch in Ihrer Region auftreten?

Die Erwartungshaltung hinsichtlich unterschiedlicher Bedrohungsszenarien (Hitzestau in Innenstädten, Wasserknappheit, verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder), die sich in Folge veränderter klimatischer Verhältnisse auch in ihrer Region einstellen könnten, ist innerhalb der Gruppe derjenigen Personen, die sich bereits persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen fühlen tendenziell stärker ausgeprägt, als innerhalb der Stichprobenverteilung insgesamt, so dass die etwas stärker ausgeprägte Übereinstimmung innerhalb der Teilgruppe A mit den vorgegebenen Aussagen über die eigenen Handlungsbereitschaft (A<sub>5</sub>) einen leichten Zusammenhang zwischen dem Betrof-

fenheitsempfinden und der Problemwahrnehmung einerseits und den eigenen Handlungsdispositionen andererseits zu erwarten ist.

A 3) Von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

	Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?							Gesamt
	sehr gut (1)	gut (2)	weder gut noch schlecht (3)	schlecht (4)	Sehr schlecht (5)	weiß nicht (8)	k.A. (9)	
Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“								
Anzahl	10	44	171	103	23	0	0	351
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ...	2,8 %	12,5 %	48,7 %	29,3 %	6,6 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	2,1 %	16,8 %	47,1 %	27 %	6,5 %	0,3 %	0,2 %	100 %

Tab. 8 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

Die Bewertung der klimawandelbezogenen Informationsarbeit von Politik und Verwaltung verteilt sich innerhalb der Teilgruppe A kaum bzw. leicht abweichend von der gesamten Stichprobenverteilung. Wogegen die Verteilung der Einschätzung über die Berücksichtigung von Klimabelangen in den unterschiedlichen Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung innerhalb der betrachteten Teilgruppe deutlich macht, dass diesbezüglich ein differenziertes Bild von den sachlogischen Zusammenhängen zwischen einzelnen kommunalen Aufgabenbereichen und der querschnittartigen Bedeutung von Klimabelangen vorzuliegen scheint.

A 4) Von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?							
	Tiefbauamt							
Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“	stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt		
	Anzahl	181	123	29	15		3	351
	% innerhalb von: Seit einiger Zeit	51,6 %	35 %	8,3 %	4,3 %		0,9 %	100 %
	% der Stichprobe N=1002	42,9 %	38,7 %	11,9 %	5,4 %		1,1 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?							
	Gesundheitsamt							
Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt		
	Anzahl	199	116	28	5		3	351
	% innerhalb von: Seit einiger Zeit	56,7 %	33 %	8 %	1,4 %		0,9 %	100 %
	% der Stichprobe N=1002	48,8 %	36 %	11,6 %	2,7 %		0,9 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?							
	Wirtschaftsförderung							
Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt		
	Anzahl	231	88	18	11		3	351
	% innerhalb von: Seit einiger Zeit	65,8 %	25,1 %	5,1 %	3,1 %		0,9 %	100 %
	% der Stichprobe N=1002	59,2 %	31,1 %	5,5 %	3,2 %		1 %	100 %

Tab. 9 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

## Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

Grundsätzlich zeigt sich bei dieser Auswertung, dass die befragten Bürgerinnen und Bürger, die sich bereits heute von den Folgen des Klimawandels betroffen fühlen, häufiger eine Berücksichtigung der Klimabelange in der Arbeit der vorgeschlagenen Fachämter erkennen, als dass dies für die Gesamtstichprobe der Fall ist.

A 5) Von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

		Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.								
Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“		ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	trifft zu/nutze PKW (7)	nicht keinen (9)	keine Angabe (9)	
Anzahl		113	47	69	44	55	22	1		Gesamt 351
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ..		32,2 %	13,4 %	19,7 %	12,5 %	15,7 %	6,3 %	0,3 %		100 %
% der Stichprobe N=1002		30,3 %	12,7 %	19 %	12 %	20,7 %	5,3 %	0,1 %		100 %

		Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.						
Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“		ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	
Anzahl		94	88	107	35	25	2	Gesamt 351
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ..		26,8 %	25,1 %	30,5 %	10 %	7,1 %	0,6 %	100 %
% der Stichprobe N=1002		20,9 %	22,1 %	32,2 %	11,7 %	12,5 %	0,7 %	100 %

	Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Um neuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Strompreise in Kauf nehmen.							
<b>Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen? „ja“</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	keine Angabe (9)	Gesamt
Anzahl	98	103	72	26	49	1	2	351
% innerhalb von: Seit einiger Zeit ..	27,9 %	29,3 %	20,5 %	7,4 %	14 %	0,3 %	0,6 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	22,6 %	26,5 %	20,9 %	8,7 %	20,7 %	0,5 %	0,2 %	100 %

Tab. 10 Kreuztabelle: Innerhalb von: betroffen "ja" \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu

Die hier betrachtete Teilgruppe stimmt den vorgeschlagenen Aussagen relativ häufiger zu, als die Befragten der Gesamtstichprobe. Vor diesem Hintergrund kann durchaus ein leichter (aber noch kein statistischer) Zusammenhang zwischen dem Maß der individuellen Betroffenheit und der vorzufinden Handlungsbereitschaft der Befragten konstatiert werden.

### 3.2 Teilgruppe B: die Altersgruppe unter 30

Die Teilgruppe B ist definiert als Gruppe derjenigen Personen innerhalb der Gesamtstichprobe, die zum Zeitpunkt der Befragung unter 30 Jahren alt waren. Das sind 15,8 % ( $f_i = 158$ ) der befragten Bürgerinnen und Bürger (N=1002).

B 1) Von <30 Jahre alt \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Was würden Sie sagen ...

	Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Würden Sie sagen...							
<b>&lt;30</b>	sehr bedeutsam	bedeutsam	teilweise bedeutsam	nicht so bedeutsam	überhaupt nicht bedeutsam	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	65	56	25	6	5	0	1	158
% innerhalb von: <30	41,1 %	35,4 %	15,8 %	3,8 %	3,2 %	0 %	0,6 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	45,9 %	33,1 %	14,6 %	3,1 %	3,0 %	0,2 %	0,1 %	100 %

Tab. 11 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahre \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen...

Die Einschätzungen zur eigenen Betroffenheit (B=27,2 % zu N=35 %) bzw. die Einschätzung der Bedeutsamkeit des Themas weichen bei der Gruppe der unter 30 jährigen von der gesamten Stichpro-

## Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

benverteilung leicht ab. Betroffenheit durch bzw. Aufmerksamkeit für den Klimawandel und seine Folgen fallen in der betrachteten Teilgruppe geringer aus.

B 2) <30 Jahre alt \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Hitzestau in Innenstädten				
<30	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Keine Angabe	Gesamt
Anzahl	110	46	2	0	158
% innerhalb von: <30	69,6 %	29,1 %	1,3 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	70,6 %	28,1 %	1,2 %	0 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Wasserknappheit			
<30	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	45	109	4	158
% innerhalb von: <30	28,5 %	69 %	2,5 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48 %	50,6 %	1,4 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder z.B. Herz- Kreislaufschwächen			
<30	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	108	42	8	158
% innerhalb von: <30	68,4 %	26,6 %	5,1 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	65,5 %	30,1 %	4,4 %	100 %

Tab. 12 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahren \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? ...

Die Einschätzungen hinsichtlich unterschiedlicher Bedrohungsszenarien für ihre Region weichen unter den unter 30 jährigen kaum von der gesamten Stichprobenverteilung ab. Nur in punkto „Wasserknappheit“ ist die Wahrnehmung der betrachteten Teilgruppe weitaus weniger skeptisch als in der Gesamtstichprobe. Dieser Umstand könnte auf eine andere Kenntnis der Sachlage verweisen, oder aber auf ein anderes Selbstbewusstsein bezüglich der Krisenfestigkeit der Region bei den unter 30 jährigen. Immerhin geben 72,2 % der unter 30 jährigen an, persönlich nicht von den Folgen des Klimawandels betroffen zu sein.

B 3) <30 Jahre alt \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

	Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?							
<30	sehr gut (1)	gut (2)	weder gut noch schlecht (3)	schlecht (4)	sehr schlecht (5)	weiß nicht (8)	k.A. (9)	Gesamt
Anzahl	3	18	81	49	7	0	0	158
% innerhalb von: <30	1,9 %	11,4 %	51,3 %	31,0 %	4,4 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	2,1 %	16,8 %	47,1 %	27 %	6,5 %	0,3 %	0,2 %	100 %

Tab. 13 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahre \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

Das Antwortverhalten der Teilgruppe B unterscheidet sich hinsichtlich der Frage nach der Zufriedenheit mit dem thematischen Informationsmanagement von Politik und Verwaltung leicht von dem der Gesamtstichprobe. Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die Gruppe der <30-jährigen etwas häufiger weniger gut informiert fühlt, als die Gesamtstichprobe.

B 4) <30 Jahre alt \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?					
<30	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	54	63	34	6	1	158
% innerhalb von: <30	34,2 %	39,9 %	21,5 %	3,8 %	0,6 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	42,9 %	38,7 %	11,9 %	5,4 %	1,1 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?					
<30	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	73	60	25	0	0	158
% innerhalb von: <30	46,2 %	38 %	15,8 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48,8 %	36 %	11,6 %	2,7 %	0,9 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Wirtschaftsförderung					Gesamt
<30	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	
Anzahl	90	50	17	1	0	158
% innerhalb von: <30	57 %	31,6 %	10,8 %	0,6 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	59,2 %	31,1 %	5,5 %	3,2 %	1 %	100 %

Tab. 14 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahren \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

Dagegen sehen die Befragten in dieser Teilgruppe weniger häufig das Erfordernis zur Berücksichtigung der Klimabelange in der Arbeit einzelner Fachämter als das dies für die Gesamtstichprobe festgestellt wurde. Auch bei diesen Antworten sind die Abweichungen aber recht gering.

B 5) <30 Jahre alt \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

	Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.							Gesamt
<30	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	trifft nicht zu/nutze keinen PKW (7)	keine Angabe (9)	
Anzahl	41	30	24	23	34	6	0	158
% innerhalb von: <30	25,9 %	19 %	15,2 %	14,6 %	21,5 %	3,8 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	30,3 %	12,7 %	19 %	12 %	20,7 %	5,3 %	0,1 %	100 %

	Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.						Gesamt
<30	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	
Anzahl	22	27	44	28	35	2	158
% innerhalb von: <30	13,9 %	17,1 %	27,8 %	17,7 %	22,2 %	1,3 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	20,9 %	22,1 %	32,2 %	11,7 %	12,5 %	0,7 %	100 %



	Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Um neuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Strompreise in Kauf nehmen.							
<30	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	keine Angabe (9)	Gesamt
Anzahl	21	35	43	23	35	1	0	158
% innerhalb von: <30	13,3 %	22,2 %	27,2 %	14,6 %	22,2 %	0,6 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	22,6 %	26,5 %	20,9 %	8,7 %	20,7 %	0,5 %	0,2 %	100 %

Tab. 15 Kreuztabelle: Innerhalb von: unter 30 Jahren \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

Die Antworten der Teilgruppe B hinsichtlich der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten über die eigenen Handlungsdispositionen zeigen, dass die unter 30 jährigen Bürgerinnen und Bürger in ihrer Bereitschaft etwas zurückhaltender sind, sich an den Erfordernissen kollektiver Problemlagen auszurichten.

### 3.3 Teilgruppe C: man/frau sieht Handlungsbedarf auf kommunaler Ebene

Die Teilgruppe C ist definiert als Gruppe derjenigen Personen innerhalb der Gesamtstichprobe, die im Bereich der Umweltpolitik einen sehr großen Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene zu sehen. Das sind 18,4 % ( $f_i = 184$ ) der befragten Bürgerinnen und Bürger (N=1002).

C 1) Sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Was würden Sie sagen ...

	Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Würden Sie sagen...							
sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene	sehr bedeutsam	bedeutsam	teilweise bedeutsam	Nicht so bedeutsam	überhaupt nicht bedeutsam	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	115	48	11	4	6	0	0	184
% innerhalb von: ...Gemeindeebene	62,5 %	26,1 %	6 %	2,2 %	3,3 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	45,9 %	33,1 %	14,6 %	3,1 %	3,0 %	0,2 %	0,1 %	100 %

Tab. 16 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Was würden Sie sagen...

Die hier betrachtete Teilgruppe C derjenigen Personen, die einen sehr großen Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene sehen, hält das Thema des „Klimawandels“ deutlich häufiger für „sehr bedeutsam“ als die gesamte Stichprobe: 62,5 % gegenüber 45,9 %.

C 2) Sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Hitzestau in Innenstädten				
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Keine Angabe	Gesamt
Anzahl	143	39	2	0	184
% innerhalb von:... Gemeindeebene	77,7 %	21,2 %	1,1 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	70,6 %	28,1 %	1,2 %	0 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Wasserknappheit			
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	110	73	1	184
% innerhalb von:... Gemeindeebene	59,8 %	39,7 %	0,5 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48 %	50,6 %	1,4 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder z.B. Herz- Kreislaufschwächen			
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	128	46	10	184
% innerhalb von:... Gemeindeebene	69,6 %	25 %	5,4 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	65,5 %	30,1 %	4,4 %	100 %

Tab. 17 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? ...

Die Wahrnehmung der unterschiedlichen Bedrohungsszenarien in der eigenen Region stellt sich für diese Teilgruppe im Verhältnis zur gesamten Stichprobe etwas stärker dar. Insbesondere die große Zahl derjenigen Personen innerhalb der Teilgruppe C, die die „Wasserknappheit“ für ein realistisches Bedrohungsszenario für die Untersuchungsregion halten zeigt, dass die Problemperspektive nicht zwangsläufig mit den Erkenntnissen der Wissenschaft übereinstimmen müssen.

C 3) Sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene	Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?							Gesamt
	sehr gut (1)	gut (2)	weder gut noch schlecht (3)	schlecht (4)	Sehr schlecht (5)	weiß nicht (8)	k.A. (9)	
Anzahl	6	28	75	52	23	0	0	184
% innerhalb von: ...Gemeindeebene	3,3 %	15,2 %	40,8 %	28,3 %	12,5 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	2,1 %	16,8 %	47,1 %	27 %	6,5 %	0,3 %	0,2 %	100 %

Tab. 18 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

Die Bewertung der klimabezogenen Informationsarbeit von Politik und Verwaltung stellt sich im Verhältnis zur Gesamtstichprobe zum Teil abweichend dar: der prozentuale Anteil der positiven Bewertungen unterscheidet sich kaum von demjenigen der Gesamtstichprobe; jedoch ist der Anteil derjenigen, die sich „sehr schlecht“ von Politik und Verwaltung informiert fühlen, in Teilgruppe C im Verhältnis zur gesamten Stichprobe nahe doppelt so groß.

C 4) Sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?					Gesamt
	stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	
Anzahl	100	53	20	10	1	184
% innerhalb von: ...Gemeindeebene	54,3 %	28,8 %	10,9 %	5,4 %	0,5 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	42,9 %	38,7 %	11,9 %	5,4 %	1,1 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Gesundheitsamt					Gesamt
	stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>						
Anzahl	114	47	16	6	1	184
% innerhalb von: ...Gemeindeebene	62 %	25,5 %	8,7 %	3,3 %	0,5 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48,8 %	36 %	11,6 %	2,7 %	0,9 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Wirtschaftsförderung					Gesamt
	stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>						
Anzahl	124	45	6	8	1	184
% innerhalb von: ...Gemeindeebene	67,4 %	24,5 %	3,3 %	4,3 %	0,5 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	59,2 %	31,1 %	5,5 %	3,2 %	1 %	100 %

Tab. 19 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

Die hier betrachtete Gruppe der kommunalpolitisch orientierten Bürgerinnen und Bürger kommen deutlich häufiger zu dem Ergebnis, dass Klimabelange in der Arbeit der hier vorgeschlagenen Fachämter Berücksichtigung finden sollten als die Befragten insgesamt. Möglicherweise kann für diesen Befund in Rechnung gestellt werden, dass diese Teilgruppe über eine bessere Kenntnis der konkreten Aufgabenbereiche einzelner Fachverwaltungen verfügt als die übrigen Befragten, da sie aufgrund ihrer kommunalpolitisch interessierten Grundhaltung die politisch-administrativen Geschehnisse auf der lokalen Ebene aufmerksamer verfolgen.

C 5) Sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

		Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.							
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	trifft nicht zu / nutze keinen PKW (7)	keine Angabe (9)	Gesamt	
	Anzahl	63	18	38	15	37	13	0	184
	% innerhalb von: ...Gemeindeebene	34,2 %	9,8 %	20,7 %	8,2 %	20,1 %	7,1 %	0 %	100 %
	% der Stichprobe N=1002	30,3 %	12,7 %	19 %	12 %	20,7 %	5,3 %	0,1 %	100 %

		Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.						
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	Gesamt	
	Anzahl	55	40	58	10	20	1	184
	% innerhalb von: ...Gemeindeebene	29,9 %	21,7 %	31,5 %	5,4 %	10,9 %	0,5 %	100 %
	% der Stichprobe N=1002	20,9 %	22,1 %	32,2 %	11,7 %	12,5 %	0,7 %	100 %

		Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Um neuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Strompreise in Kauf nehmen.							
<b>sehr großer Handlungsbedarf im Bereich der Umweltpolitik auf der Gemeindeebene</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	keine Angabe (9)	Gesamt	
	Anzahl	61	47	34	10	31	0	1	184
	% innerhalb von: ...Gemeindeebene	33,2 %	25,5 %	18,5 %	5,4 %	16,8 %	0,0 %	0,5 %	100 %
	% der Stichprobe N=1002	22,6 %	26,5 %	20,9 %	8,7 %	20,7 %	0,5 %	0,2 %	100 %

Tab. 20 Kreuztabelle: Innerhalb von: sehr großer Handlungsbedarf auf der Gemeindeebene \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

Interessanterweise zeigt sich, dass die hier betrachtete Teilgruppe zu allen vorgeschlagenen Aussagen wesentlich häufiger Zustimmung äußert, als die Gesamtstichprobe. Vor diesem Hintergrund lässt sich die Annahme formulieren, dass die kommunalpolitisch interessierten Bürgerinnen und Bürger einen konstruktiven Teil der Stadtgesellschaft darstellen, mit der die Akteure und Entscheider der kommunalen Politik und Verwaltung bei der Entwicklung von Klimaschutz- und klimaanpassungsbezogenen Maßnahmen rechnen können.

### 3.4 Teilgruppe D: Beamte

Die Teilgruppe D ist definiert als Gruppe derjenigen Personen innerhalb der Gesamtstichprobe, die angegeben haben Beamte zu sein. Das sind 10,3 % ( $f_i = 103$ ) der befragten Bürgerinnen und Bürger (N=1002).

D 1) Sind Sie Beamter \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Was würden Sie sagen ...

	Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Würden Sie sagen...							
Beamte	sehr be- deutsam	bedeutsam	teilweise bedeutsam	nicht so bedeutsam	überhaupt nicht bedeutsam	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	60	26	9	4	3	1	--	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	58,3 %	25,2 %	8,7 %	3,9 %	2,9 %	1,0 %	--	100 %
% der Stichpro- be N=1002	45,9 %	33,1 %	14,6 %	3,1 %	3,0 %	0,2 %	0,1 %	100 %

Tab. 21 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamte \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen...

Diese Betrachtung zeigt, dass die befragten Beamtinnen und Beamten das Thema wesentlich häufiger als sehr bedeutsam erachten. Unter Berücksichtigung der zweiten Kategorie „bedeutsam“ nähert sich die Bewertung der Teilgruppe allerdings dem Befund der Gesamtstichprobe an: 83,5% der befragten Beamtinnen und Beamten erachten das Thema für mindestens „bedeutsam“, entgegen 79% in der Gesamtstichprobe.

D 2) Sind Sie Beamter \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Hitzestau in Innenstädten			
Beamter	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	79	22	2	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	76,7 %	21,4 %	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	70,6 %	28,1 %	1,2 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Wasserknappheit			
<b>Beamter</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	45	56	2	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	43,7 %	54,4 %	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48 %	50,6 %	1,4 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder z.B. Herz- Kreislaufschwächen			
<b>Beamter</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	65	34	4	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	63,1 %	33 %	3,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	65,5 %	30,1 %	4,4 %	100 %

Tab. 22 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamte \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse können ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten?

Die Betrachtung des Antwortverhaltens der befragten Beamtinnen und Beamten zeigt, dass diese Teilgruppe hinsichtlich der zur Bewertung vorgeschlagenen Bedrohungsszenarien etwas seltener die Wahrscheinlichkeit sieht, dass die beschriebenen Ereignisse bzw. Phänomene auch in ihrer Region eintreten könnten. Dies gilt allerdings nicht für die Wahrscheinlichkeit von Hitzeinseln in den Innenstädten. Diesbezüglich antworten 76,7 % der befragten Beamten mit „ja“, wogegen in der Gesamtstichprobe zu diesem Punkt nur eine Zustimmung von 70,6 % festzustellen war.

D 3) Sind Sie Beamter \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

	Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?							
<b>Beamte</b>	sehr gut (1)	gut (2)	weder noch gut schlech (3)	schlecht (4)	sehr schlecht (5)	weiß nicht (8)	k.A. (9)	Gesamt
Anzahl	3	15	46	32	7	--	--	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	2,9 %	14,6 %	44,7 %	31,1 %	6,8 %	--	--	100 %
% der Stichprobe N=1002	2,1 %	16,8 %	47,1 %	27 %	6,5 %	0,3 %	0,2 %	100 %

Tab. 23 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamte \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

## Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

Hinsichtlich der Bewertung des Informationsmanagements von Politik und Verwaltung unterscheidet sich das Antwortverhalten der befragten Beamtinnen und Beamten nur unwesentlich von dem der Gesamtstichprobe. Tendenziell lässt sich allerdings eine etwas häufigere Negativbewertung feststellen, da 17,5% der Beamten mit „sehr gut“ und „gut“ antworten, in der Gesamtstichprobe dagegen 18,9% der Befragten zu dieser Bewertung kommen. Andererseits geben 37,9% der BeamtInnen an, sich „schlecht“ und „sehr schlecht“ informiert zu fühlen, während in der Gesamtstichprobe nur 33,5 % der Befragten in dieser Weise antworten.

D 4) Sind Sie Beamter \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

		In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Tiefbauamt					
Beamter		Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl		67	22	10	2	2	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter		65 %	21,4 %	9,7 %	1,9 %	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002		42,9 %	38,7 %	11,9 %	5,4 %	1,1 %	100 %

		In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Gesundheitsamt					
Beamter		Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl		50	39	10	3	1	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter		48,5 %	37,9 %	9,7 %	2,9 %	1 %	100 %
% der Stichprobe N=1002		48,8 %	36 %	11,6 %	2,7 %	0,9 %	100 %

		In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Wirtschaftsförderung					
Beamter		Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl		71	26	3	1	2	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter		68,9 %	25,2 %	2,9 %	1 %	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002		59,2 %	31,1 %	5,5 %	3,2 %	1 %	100 %

Tab. 24 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamter \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? ...

Insgesamt zeigen die Ergebnisse für die hier betrachtete Teilgruppe keine großen Unterschiede zum Antwortverhalten der Gesamtstichprobe. Für das Tiefbauamt und die Wirtschaftsförderung wird allerdings etwas häufiger das Erfordernis gesehen, Klimabelange in der Arbeit der Fachämter stärker zu berücksichtigen.



D 5) Sind Sie Beamter \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.									
Beamter	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	trifft zu/nutze PKW (7)	nicht keinen (8)	keine Angabe (9)	Gesamt
Anzahl	20	14	27	13	24	5	--	--	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	19,4 %	13,6 %	26,2 %	12,6 %	23,3 %	4,9 %	--	--	100 %
% der Stichprobe N=1002	30,3 %	12,7 %	19 %	12 %	20,7 %	5,3 %	0,1 %	0,1 %	100 %

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.							Gesamt
Beamter	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	
Anzahl	24	28	31	11	7	2	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	23,3 %	27,2 %	30,1 %	10,7 %	6,8 %	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	20,9 %	22,1 %	32,2 %	11,7 %	12,5 %	0,7 %	100 %

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Um neuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Strompreise in Kauf nehmen.								Gesamt
Beamter	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	keine Angabe (9)	
Anzahl	37	32	17	6	9	--	2	103
% innerhalb von: Sind Sie Beamter	35,9 %	31,1 %	16,5 %	5,8 %	8,7 %	--	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	22,6 %	26,5 %	20,9 %	8,7 %	20,7 %	0,5 %	0,2 %	100 %

Tab. 25 Kreuztabelle: Innerhalb von Beamter \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

Die Ergebnisse für die Teilgruppe der befragten BeamtInnen zeigen, dass ausgenommen der Frage der Mobilität, die hier betrachtete Gruppe den vorgeschlagenen Aussagen häufiger zustimmt als die Befragten der Gesamtstichprobe. Auffällig ist allerdings, dass die Akzeptanz höherer Strompreise zur

Förderung alternativer Energien wesentlich häufiger vorzufinden ist als das für die untersuchte Gesamtpopulation der Fall ist.

### 3.5 Teilgruppe E: Frauen

Die Teilgruppe E ist definiert als Gruppe der weiblichen Personen innerhalb der Gesamtstichprobe. Das sind 51,8 % (f<sub>i</sub> = 519) der Befragten (N=1002).

E 1) weiblich \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Was würden Sie sagen ...

	Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Würden Sie sagen...							
weiblich	sehr bedeutsam	bedeutsam	teilweise bedeutsam	nicht so bedeutsam	überhaupt nicht bedeutsam	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	268	166	67	6	10	2	0	519
% innerhalb von: weiblich	51,6 %	32 %	12,9 %	1,2 %	1,9 %	0,4 %	0	100 %
% der Stichprobe N=1002	45,9 %	33,1 %	14,6 %	3,1 %	3,0 %	0,2 %	0,1 %	100 %

Tab. 26 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema "Klimawandel"? Würden Sie sagen ...

Aus der Tabelle geht hervor, dass die befragten Frauen das Thema etwas häufiger für „sehr bedeutsam“ bzw. „bedeutsam“ erachten.

E 2) weiblich \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Hitzestau in Innenstädten			
weiblich	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	387	122	9	519
% innerhalb von: weiblich	74,6 %	23,5%	1,7 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	70,6 %	28,1 %	1,2 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Wasserknappheit			
<b>weiblich</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	290	219	10	519
% innerhalb von: weiblich	55,9 %	42,2 %	1,9 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48 %	50,6 %	1,4 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder z.B. Herz- Kreislaufschwächen			
<b>weiblich</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	365	128	25	519
% innerhalb von: weiblich	70,3 %	24,7 %	5 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	65,5 %	30,1 %	4,4 %	100 %

Tab. 27 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten Ihrer Meinung nach als Folge des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

Mit Blick auf die zur Bewertung vorgeschlagenen Bedrohungsszenarien sehen die befragten Frauen regelmäßig häufiger das Risiko, dass die vorgegeben Phänomene auch in ihrer Region auftreten könnten.

E 3) weiblich \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

	Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?							
<b>weiblich</b>	sehr gut (1)	gut (2)	weder gut noch schlecht (3)	schlecht (4)	Sehr schlecht (5)	weiß nicht (8)	k.A. (9)	Gesamt
Anzahl	9	77	265	139	26	1	2	519
% innerhalb von: weiblich	1,7 %	14,8 %	51,1 %	26,8 %	5 %	0,2 %	0,4 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	2,1 %	16,8 %	47,1 %	27 %	6,5 %	0,3 %	0,2 %	100 %

Tab. 28 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

Hinsichtlich der Bewertung des öffentlichen Informationsmanagements unterscheidet sich das Antwortverhalten der befragten Frauen kaum bis gar nicht von dem der Gesamtpopulation.

E 4) weiblich \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Tiefbauamt					
<b>weiblich</b>	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	239	183	52	39	6	519
% innerhalb von: weiblich	46,1 %	35,3 %	10 %	7,5 %	1,2 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	42,9 %	38,7 %	11,9 %	5,4 %	1,1 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Gesundheitsamt					
<b>weiblich</b>	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	289	174	32	18	6	519
% innerhalb von: weiblich	55,7 %	33,5 %	6,2 %	3,5 %	1,2 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48,8 %	36 %	11,6 %	2,7 %	0,9 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden? Wirtschaftsförderung					
<b>weiblich</b>	Stark	Mittel	Gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	312	157	25	19	6	519
% innerhalb von: weiblich	60,1 %	30,3 %	4,8 %	3,7 %	1,2 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	59,2 %	31,1 %	5,5 %	3,2 %	1 %	100 %

Tab. 29 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

Die hier betrachtete Teilgruppe der befragten Frauen sieht geringfügig häufiger das Erfordernis, in den vorgegebenen Fachämtern stärker Klimabelange zu berücksichtigen, als die Gesamtpopulation.

E 5) weiblich \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.									
weiblich	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	trifft zu/nutze PKW (7)	nicht keinen (8)	keine Angabe (9)	Gesamt
Anzahl	180	60	90	52	104	33	0	0	519
% innerhalb von: weiblich	34,7 %	11,6 %	17,3 %	10 %	20 %	6,4 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	30,3 %	12,7 %	19 %	12 %	20,7 %	5,3 %	0,1 %	0,1 %	100 %

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.							Gesamt
weiblich	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	
Anzahl	148	107	170	48	43	3	519
% innerhalb von: weiblich	28,5 %	20,6 %	32,8 %	9,2 %	8,3 %	0,6 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	20,9 %	22,1 %	32,2 %	11,7 %	12,5 %	0,7 %	100 %

Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Um neuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Strompreise in Kauf nehmen.								Gesamt
weiblich	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	keine Angabe (9)	
Anzahl	133	122	123	45	91	4	1	519
% innerhalb von: weiblich	25,6 %	23,5 %	23,7	8,7 %	17,5 %	0,8 %	0,2 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	22,6 %	26,5 %	20,9 %	8,7 %	20,7 %	0,5 %	0,2 %	100 %

Tab. 30 Kreuztabelle: Innerhalb von weiblich \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. ...

Für die hier betrachtete Teilgruppe der befragten Frauen kann grundsätzlich eine höhere Handlungsbereitschaft festgestellt werden als für die untersuchte Gesamtpopulation. Allen hier ausgewählten Aussagen stimmen die befragten Frauen häufiger und stärker zu.

### 3.6 Teilgruppe F: Hauptschulabsolventen

Die Teilgruppe F ist definiert als Gruppe derjenigen Personen innerhalb der Gesamtstichprobe, die als höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss „Hauptschulabschluss“ angegeben haben. Das sind 12,5 % ( $f_i = 125$ ) der Befragten Bürgerinnen und Bürger ( $N=1002$ ).

F 1) Hauptschulabschluss \* Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Was würden Sie sagen ...

Hauptschulabschluss	Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema „Klimawandel“? Würden Sie sagen...							Gesamt
	sehr bedeutsam	bedeutsam	teilweise bedeutsam	nicht so bedeutsam	überhaupt nicht bedeutsam	weiß nicht	keine Angabe	
Anzahl	38	46	29	5	7	0	0	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	30,4 %	36,8 %	23,2 %	4 %	5,6 %	0 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	45,9 %	33,1 %	14,6 %	3,1 %	3,0 %	0,2 %	0,1 %	100 %

Tab. 31 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabsolventen \* Für wie bedeutsam halten Sie ...

Die Zahlen lassen vermuten, dass das Thema des Klimawandels aus der Perspektive der hier befragten Hauptschulabsolventen deutlich seltener für Bedeutsam erachtet wird, als das dies für die Gesamtpopulation gilt.

F 2) Hauptschulabschluss \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?

Hauptschulabschluss	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten?			Gesamt
	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	
Anzahl	83	41	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	66,4 %	32,8 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	70,6 %	28,1 %	1,2 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könn-ten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Wasserknappheit			
<b>Hauptschulabschluss</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	68	54	3	125
% innerhalb von: Hauptschulab-schluss	54,4 %	43,2 %	2,4 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48 %	50,6 %	1,4 %	100 %

	Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könn-ten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in ihrer Region auftreten? Verstärktes Auftreten spezieller Krankheitsbilder z.B. Herz- Kreislaufschwä-chen			
<b>Hauptschulabschluss</b>	„Ja“	„Nein“	„weiß nicht“	Gesamt
Anzahl	93	26	6	125
% innerhalb von: Hauptschulab-schluss	74,4 %	20,8 %	4,8%	100 %
% der Stichprobe N=1002	65,5 %	30,1 %	4,4 %	100 %

Tab. 32 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss \* Was denken Sie, welche der folgenden Ereignisse könnten ihrer Meinung nach als Folgen des Klimawandels auch in Ihrer Region auftreten? ...

Außer das mögliche Auftreten von Hitzeinseln bewertet die hier fokussierte Teilgruppe die vorgege-benen Bedrohungsszenarien (Wasserknappheit und das verstärkte Auftreten spezieller Krankheits-bilder) deutlich pessimistischer als die Gesamtpopulation. Damit unterscheiden sich die Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger mit Hauptschulabschluss wesentlich häufiger von den Erkenntnissen der stadtklimatologischen Forschung, als das dies für die Gesamtstichprobe festgestellt werden kann.

F 3) Hauptschulabschluss \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

	Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Aus-wirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?							
<b>Hauptschulabschluss</b>	sehr gut (1)	gut (2)	weder gut noch schlecht (3)	schlecht (4)	Sehr schlecht (5)	weiß nicht (8)	k.A. (9)	Gesamt
Anzahl	2	25	57	30	9	1	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	1,6 %	20 %	45,6 %	24 %	7,2 %	0,8 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	2,1 %	16,8 %	47,1 %	27 %	6,5 %	0,3 %	0,2 %	100 %

Tab. 33 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss \* Wie gut fühlen Sie sich über den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen durch Politik und Verwaltung informiert?

Dagegen fällt das Urteil der Bürgerinnen und Bürger dieser Teilgruppe hinsichtlich der Informationsleistung von Politik und Verwaltung häufiger besser aus, als in der Gesamtstichprobe.

F 4) Hauptschulabschluss \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?					
	Tiefbauamt					
Hauptschulabschluss	Stark	mittel	gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	38	58	15	13	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	30,4 %	46,4 %	12 %	10,4 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	42,9 %	38,7 %	11,9 %	5,4 %	1,1 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?					
	Gesundheitsamt					
Hauptschulabschluss	Stark	mittel	gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	72	38	9	5	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	57,6 %	30,4 %	7,2 %	4 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	48,8 %	36 %	11,6 %	2,7 %	0,9 %	100 %

	In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?					
	Wirtschaftsförderung					
Hauptschulabschluss	Stark	mittel	gering	weiß nicht	keine Angabe	Gesamt
Anzahl	64	42	10	8	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	51,2 %	33,6 %	8 %	6,4 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	59,2 %	31,1 %	5,5 %	3,2 %	1 %	100 %

Tab. 34 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss \* In welchem Maße müssten in den folgenden Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung Klimabelange berücksichtigt werden?

Auch die Bewertung der Notwendigkeit zur Berücksichtigung von Klimabelangen in einzelnen Fachämtern der öffentlichen Verwaltung unterscheidet sich geringfügig von der Einschätzung der Gesamtstichprobe.



F 5) Hauptschulabschluss \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu...

		<b>Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.</b>						
<b>Hauptschulabschluss</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	trifft nicht zu/nutze keinen PKW (7)	keine Angabe (9)	Gesamt
Anzahl	47	11	22	9	27	8	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	37,6 %	8,8 %	17,6 %	7,2 %	21,6 %	6,4 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	30,3 %	12,7 %	19 %	12 %	20,7 %	5,3 %	0,1 %	100 %

		<b>Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.</b>					
<b>Hauptschulabschluss</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	Gesamt
Anzahl	27	24	34	17	22	1	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	21,6 %	19,2 %	27,2 %	13,6 %	17,6 %	0,8 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	20,9 %	22,1 %	32,2 %	11,7 %	12,5 %	0,7 %	100 %

		<b>Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu. Um neuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Strompreise in Kauf nehmen.</b>						
<b>Hauptschulabschluss</b>	ich stimme voll und ganz zu (1)	...(2)	...(3)	...(4)	ich stimme überhaupt nicht zu (5)	weiß nicht (8)	keine Angabe (9)	Gesamt
Anzahl	23	13	33	6	49	1	0	125
% innerhalb von: Hauptschulabschluss	18,4 %	10,4 %	26,4 %	4,8 %	39,2 %	0,8 %	0 %	100 %
% der Stichprobe N=1002	22,6 %	26,5 %	20,9 %	8,7 %	20,7 %	0,5 %	0,2 %	100 %

Tab. 35 Kreuztabelle: Innerhalb von Hauptschulabschluss \* Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu ...

Interessanterweise weist das Antwortverhalten der hier betrachteten Teilgruppe häufiger eine starke Zustimmung zu den angebotenen Aussagen auf, anhand derer die Handlungsbereitschaft bestimmt werden soll, als die Stichprobe (N=1002).

## 4 Fazit

In der Zusammenschau der hier dargestellten Befragungsergebnisse wird deutlich, dass der „Klimawandel und seine Folgen“ in der Wahrnehmung der Bevölkerung im Untersuchungsraum präsent sind. Darauf verweist vor allem der Befund, dass 79 % der Bürgerinnen und Bürger in der Untersuchungsregion das Thema für mindestens „bedeutsam“ erachten. Trotz der zum Teil erheblichen Unterschiede im Wohnumfeld der Befragten fallen grundsätzliche Bewertungszusammenhänge, wie die Frage nach möglichen Bedrohungsszenarien für die eigene Region (z.B. durch Extremwetterereignisse), nach der Zufriedenheit mit dem thematischen Informationsmanagement von Politik und Verwaltung oder der Bewertung unterschiedlichster Politikfelder selbst, relativ homogen aus. Im Hinblick auf verschiedenste Aspekte des Themas kann deshalb ohne weiteres von einer Reihe kultureller Selbstverständnisse in der Perspektive der Bevölkerung gesprochen werden.

Die Erfahrungsbildung (durch persönliche direkte Betroffenheit) und die Information über die öffentlichen Debatten zum Thema zeigen allerdings, dass die Wege zur Entwicklung von Einstellungen und Erwartungen unterschiedliche sein können. Die Vielfalt der Wege, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, verwundert nicht und kann als ein Hinweis auf die große Vielfalt unterschiedlicher Perspektiven, Lebenswelten, Mentalitäten und Kulturen bewertet werden, die sich hier niederschlagen.

Dies belegt auch die Betrachtung von soziodemographischen Teilgruppen, die sich zwar nicht sehr markant unterscheiden, aber doch für den informatorischen und interaktiven Umgang mit ihnen wichtige Variationen zeigen. Im Fazit bedeutet dies, dass zwar für das Thema Klimawandel und Anpassung an die Folgen eine breite Sensibilität vorhanden ist, dass aber bei einzelnen Aspekten der Betroffenheit, der Bewertung der öffentlichen Akteure und der eigenen Handlungsbereitschaft mit unterschiedlicher Resonanz zu rechnen ist.

Im Zentrum der hier als Interpretationsmodell herangezogenen und eingangs dargelegten Untersuchungslogik steht die Variable „Betroffenheitsempfinden“ der Menschen. Dazu erklärte immerhin ein gutes Drittel (35 %) der befragten Personen, dass sie sich bereits jetzt von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen fühlen. Dieser Wert lässt auf einen erheblichen Anteil der Gesamtbevölkerung im Untersuchungsraum schließen, in deren subjektiven Wahrnehmungen das Phänomen bereits ganz konkrete Wirkungsformen entwickelt hat. Der Wert macht aber auch deutlich, dass sich ein Großteil derjenigen Personen, die das Thema für „sehr bedeutsam“ und „bedeutsam“ erachten (also 79 % der Stichprobe), von dem Phänomen eben noch nicht persönlich betroffen fühlen.

Die mit der Untersuchungslogik zu Grunde gelegte Annahme eines systematischen Zusammenhangs zwischen dem individuellen Betroffenheitsempfinden der Menschen und ihrer eigenen Handlungsbereitschaft lässt sich vor dem Hintergrund der hier erhobenen Daten nicht ohne weiteres bestätigen. Die erhobenen Daten weisen keinen (statistisch) signifikanten Zusammenhang auf. In einer eher indirekten Argumentation kann aber konstatiert werden, dass die „Betroffenheit“ ein verstärktes Interesse an der Thematik hervorruft. Immerhin halten 92,8% der sich betroffen fühlenden Personen das Thema für „sehr bedeutsam“ bzw. für „bedeutsam“, also noch einmal deutlich mehr als bei der Gesamtstichprobe.

Alles in allem bleiben die Daten noch zu unscharf. Zu diesem Zeitpunkt kann die zentrale These weder belastbar angenommen noch ernsthaft abgelehnt werden. Es bleibt also zu klären, ob die Erfahrungen mit den Klimafolgen (noch) nicht gravierend genug sind, um eine besondere Handlungsbereitschaft auszulösen, oder inwieweit Handlungsbereitschaften auch dann ausgelöst wird, wenn man (noch) nicht unmittelbar selbst mit den Phänomenen konfrontiert ist. In diesem Fall wäre eher die Sachebene konstitutiv für das Handeln. Hier besteht weiterer Klärungsbedarf.

Obwohl die erhobenen Daten zu den untersuchten Variablen nur geringe statistische Zusammenhänge aufzeigen, liefern sie mit Blick auf die befragten Bevölkerungsgruppen wichtige Erkenntnisse für die öffentlichen Akteure: sie signalisieren für die politisch-administrative Entwicklung der Anpassungsthematik an die Folgen des Klimawandels, dass spezielle Bevölkerungsgruppen offener und

kooperativer als andere für zukünftige Initiativen und Projekte sein könnten. Die teilgruppenspezifischen Antwortmuster verweisen bei Kontrastierung mit dem Antwortverhalten der untersuchten Gesamtstichprobe auf eine sehr komplexe Interessenslage im Implementationsraum.

Die frühzeitige Kenntnisnahme und Analyse dieser komplexen Ausgangslage in diesem Implementationsraum der regionalen Klimawandelanpassungspolitik könnte für Politik und Verwaltung sehr hilfreich dabei sein, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen über spezielle Strategien der Politikvermittlung gezielt ansprechen zu können.

## 5 Sozialstatistik

**Nun folgen noch einige Fragen zu Ihrer Wohnsituation. Wie viele Einwohner hat Ihr Wohnort?  
Sind es ...**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig (1) über 500.000 Einwohner	210	21,0	21,0	21,0
(2) unter 500.000 EW, aber mehr als 250.000 Einwohner	144	14,4	14,4	35,3
(3) unter 250.000 EW, aber mehr als 150.000 Einwohner	121	12,1	12,1	47,4
(4) unter 150.000 EW, aber mehr als 50.000 Einwohner	227	22,7	22,7	70,1
(5) unter 50.000 Einwohner	247	24,7	24,7	94,7
(8) weiß nicht	53	5,3	5,3	100,0
Gesamt	1002	100,0	100,0	

**Wohnen Sie ...**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig (1) einem großstädtischen Zentrum	171	17,1	17,1	17,1
(2) der großstädtischen Peri- pherie (Randgebiete)	344	34,3	34,3	51,4
(3) in einem kleinstädtischen Zentrum	140	14,0	14,0	65,4
(4) in der kleinstädtischen Pe- ripherie (Randgebiete) oder	211	21,1	21,1	86,4
(5) auf dem Land	133	13,3	13,3	99,7
(8) weiß nicht	2	,2	,2	99,9
(9) keine Angabe	1	,1	,1	100,0
Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Gibt es in im Umfeld Ihres Wohnortes ... einen Park, Wald oder andere Grüengebiete?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Ja	974	97,2	97,2	97,2
	(2) Nein	28	2,8	2,8	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Gibt es in im Umfeld Ihres Wohnortes ... eine Wasserfläche, z.B. einen See, Teich oder andere Ge-wässer?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Ja	836	83,4	83,4	83,4
	(2) Nein	163	16,3	16,3	99,7
	(8) weiß nicht	3	,3	,3	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Geschlecht</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) männlich	483	48,2	48,2	48,2
	(2) weiblich	519	51,8	51,8	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Familienstand</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) verheiratet und zusammen lebend mit Ehepartner	512	51,1	51,1	51,1
	(2) verheiratet und getrennt lebend vom Ehepartner	15	1,5	1,5	52,6
	(3) ledig	284	28,3	28,3	80,9
	(4) geschieden	116	11,6	11,6	92,5
	(5) verwitwet	68	6,8	6,8	99,3
	(9) keine Angabe	7	,7	,7	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Leben Sie mit einem Partner / einer Partnerin zusammen?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Ja	106	10,6	21,6	21,6
	(2) Nein	375	37,4	76,5	98,2
	(8) weiß nicht	1	,1	,2	98,4
	(9) keine Angabe	8	,8	1,6	100,0
	Gesamt	490	48,9	100,0	
Fehlend	System	512	51,1		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingerechnet?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	242	24,2	24,2	24,2
	2	327	32,6	32,6	56,8
	3	175	17,5	17,5	74,3
	4	183	18,3	18,3	92,5
	5	48	4,8	4,8	97,3
	6	12	1,2	1,2	98,5
	7	3	,3	,3	98,8
	8	2	,2	,2	99,0
	Keine Angabe	10	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Und wie viele Personen im Alter von 18 Jahren oder jünger leben ständig in Ihrem Haushalt?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozen- te
Gültig	0	372	37,1	48,9	48,9
	1	191	19,1	25,1	74,1
	2	150	15,0	19,7	93,8
	3	31	3,1	4,1	97,9
	4	6	,6	,8	98,7
	5	1	,1	,1	98,8
	Keine Angabe	9	,9	1,2	100,0
	Gesamt	760	75,8	100,0	
Fehlend	System	242	24,2		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Bitte nennen Sie mir Ihren höchsten allgemein bildenden Schulabschluss.</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	Volksschulabschluss	88	8,8	8,8	8,8
	Hauptschulabschluss	125	12,5	12,5	21,3
	Realschulabschluss (mittlere Reife)	232	23,2	23,2	44,4
	Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.)	147	14,7	14,7	59,1
	Abitur, Hochschulreife	379	37,8	37,8	96,9
	Anderer Schulabschluss:	9	,9	,9	97,8
	Schule beendet ohne Abschluss	3	,3	,3	98,1
	Ich bin noch Schülerin / Schüler	10	1,0	1,0	99,1
	[keine Angabe]	9	,9	,9	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	



<b>Bitte nennen Sie mir Ihren höchsten allgemein bildenden Schulabschluss. (offene Nennung)</b>				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	993	99,1	99,1	99,1
Erweiterte Oberschule (DDR)	1	,1	,1	99,2
Fachschule	1	,1	,1	99,3
FORQ Fachoberschulreife	1	,1	,1	99,4
Hochschule	1	,1	,1	99,5
Leaving Certificate (Abschluss in Irland -ähnlich wie das Abitur in Deutschland)	1	,1	,1	99,6
Polnischer Schulabschluss so ähnlich wie mittlere Reife	1	,1	,1	99,7
Schulabschluss ehemalige Sowjetunion	1	,1	,1	99,8
Sonderschulabschluss	1	,1	,1	99,9
Sonderschule ohne Abschluss	1	,1	,1	100,0
Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Und haben Sie eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?</b>				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig (1) Ja, Berufsausbildung abge-schlossen	855	85,3	85,3	85,3
(2) Nein, ich befinde mich noch in der Berufsausbildung	57	5,7	5,7	91,0
(3) Nein, ohne Abschluss	86	8,6	8,6	99,6
(9) keine Angabe	4	,4	,4	100,0
Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Und welche höchste berufliche Ausbildung haben Sie?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Lehre / Ausbildung	417	41,6	48,8	48,8
	(2) (Berufs-) Fachschule, Handelsschule	160	16,0	18,7	67,5
	(3) (Fach-) Hochschule, Inge-nieurschule	262	26,1	30,6	98,1
	(4) Sonstiges:	10	1,0	1,2	99,3
	(9) keine Angabe	6	,6	,7	100,0
	Gesamt	855	85,3	100,0	
Fehlend	System	147	14,7		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Und welche höchste berufliche Ausbildung haben Sie?(offene Nennung)</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig		992	99,0	99,0	99,0
	Abschluss als Diplom-Betriebswirt (Fern-Uni)	1	,1	,1	99,1
	Bachelor	1	,1	,1	99,2
	keine Angabe	1	,1	,1	99,3
	Meister	1	,1	,1	99,4
	Meisterschule	2	,2	,2	99,6
	Staatsexamen	1	,1	,1	99,7
	Studieninstitut	1	,1	,1	99,8
	Universität Lehramt	1	,1	,1	99,9
	Volontariat	1	,1	,1	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

<b>Sind Sie....</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Kaufmännisch-technischer Auszubildender?	17	1,7	29,8	29,8
	(2) Gewerblicher Auszubildender?	10	1,0	17,5	47,4
	(3) Student?	26	2,6	45,6	93,0
	(8) weiß nicht	3	,3	5,3	98,2
	(9) keine Angabe	1	,1	1,8	100,0
	Gesamt	57	5,7	100,0	
Fehlend	System	945	94,3		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Sind Sie zurzeit erwerbstätig?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Vollzeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr	427	42,6	42,6	42,6
	(2) Teilzeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 15 bis unter 35 Std.	119	11,9	11,9	54,5
	(3) Teilzeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von unter 15 Stunden	58	5,8	5,8	60,3
	(4) zurzeit beurlaubt, im Erziehungsurlaub oder Mutterschutz	7	,7	,7	61,0
	(5) zurzeit nicht erwerbstätig	388	38,7	38,7	99,7
	(8) weiß nicht	1	,1	,1	99,8
	(9) keine Angabe	2	,2	,2	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Und welche berufliche Tätigkeit üben Sie zurzeit aus?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Arbeiter/in	54	5,4	12,6	12,6
	(2) Angestellte/r	253	25,2	59,3	71,9
	(3) Beamter/in	60	6,0	14,1	85,9
	(4) Selbständige/r	53	5,3	12,4	98,4
	(5) Landwirt/in, Freiberufler/in	4	,4	,9	99,3
	(8) weiß nicht	1	,1	,2	99,5
	(9) keine Angabe	2	,2	,5	100,0
	Gesamt	427	42,6	100,0	
Fehlend	System	575	57,4		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Aus welchem Grund sind Sie zurzeit nicht Vollzeit erwerbstätig? Sind Sie ....</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Student/in?	44	4,4	7,8	7,8
	(2) Rentner/in ?	207	20,7	36,6	44,4
	(3) Arbeitslos?	49	4,9	8,7	53,1
	(4) Hausfrau oder Hausmann?	105	10,5	18,6	71,7
	(5) Wehr- bzw. Zivildienstleis-tender?	3	,3	,5	72,2
	(6) Aus anderen Gründen nicht Vollzeit erwerbstätig?	154	15,4	27,3	99,5
	(9) keine Angabe	3	,3	,5	100,0
	Gesamt	565	56,4	100,0	
Fehlend	System	437	43,6		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Waren Sie früher einmal Vollzeit erwerbstätig</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	(1) Ja	446	44,5	78,9	78,9
	(2) Nein	119	11,9	21,1	100,0
	Gesamt	565	56,4	100,0	
Fehlend	System	437	43,6		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Welche berufliche Tätigkeit haben Sie früher ausgeübt?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Arbeiter/in	57	5,7	12,6	12,6
	(2) Angestellte/r	329	32,8	72,6	85,2
	(3) Beamter/in	43	4,3	9,5	94,7
	(4) Selbständige/r	17	1,7	3,8	98,5
	(5) Landwirt/in, Freiberufler/in	4	,4	,9	99,3
	(6) Mithelfende/r Angehörige/r	1	,1	,2	99,6
	(8) weiß nicht	1	,1	,2	99,8
	(9) keine Angabe	1	,1	,2	100,0
	Gesamt	453	45,2	100,0	
Fehlend	System	549	54,8		
Gesamt		1002	100,0		

Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

Sind Sie ....					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Ungelernte/r Arbeiter/in?	13	1,3	11,7	11,7
	(2) Angelernte/r Arbeiter/in?	37	3,7	33,3	45,0
	(3) Facharbeiter/in?	45	4,5	40,5	85,6
	(4) Facharbeiter/in bzw. Ko-lonnenführer/in?	10	1,0	9,0	94,6
	(5) Meister/in bzw. Polier/in?	6	,6	5,4	100,0
	Gesamt	111	11,1	100,0	
Fehlend	System	891	88,9		
Gesamt		1002	100,0		

Sind Sie Sie Angestellte/r...					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) mit einer ausführenden Tätigkeit nach Anweisung	53	5,3	9,0	9,0
	(2) mit einer Tätigkeit, die Sie nach Anweisung erledigen	168	16,8	28,6	37,6
	(3) mit selbständiger, eigen-verantwortlicher Tätigkeit	308	30,7	52,4	90,0
	(4) mit umfassenden Füh-rungsaufgaben und Entschei-dungsbefugnissen	55	5,5	9,4	99,3
	(5) weiß nicht	1	,1	,2	99,5
	(6) keine Angabe	3	,3	,5	100,0
	Gesamt	588	58,7	100,0	
Fehlend	System	414	41,3		
Gesamt		1002	100,0		

Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

<b>Sind Sie Beamter / Beamtin...</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) im einfachen Dienst	1	,1	1,0	1,0
	(2) im mittleren Dienst	25	2,5	24,3	25,2
	(3) im gehobenen Dienst	52	5,2	50,5	75,7
	(4) im höheren Dienst	20	2,0	19,4	95,1
	(8) weiß nicht	5	,5	4,9	100,0
	Gesamt	103	10,3	100,0	
Fehlend	System	899	89,7		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Haben Sie weitere Mitarbeiter/innen bzw. Partner/innen?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) Nein, keine weiteren Mit-arbeiter/innen bzw. Partner/inn	24	2,4	30,4	30,4
	(2) 1 - 4 Mitarbeiter/innen bzw. Partner/innen	34	3,4	43,0	73,4
	(3) 5 und mehr Mitarbei-ter/innen bzw. Partner/innen	21	2,1	26,6	100,0
	Gesamt	79	7,9	100,0	
Fehlend	System	923	92,1		
Gesamt		1002	100,0		

Auswertung der Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Ruhrgebiet und der Em-scher-Lippe-Region

<b>Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	(1) protestan-tisch/evangelischen Kirche	340	33,9	33,9	33,9
	(2) römisch-katholischen Kirche	384	38,3	38,3	72,3
	(3) orthodoxen Kirche	13	1,3	1,3	73,6
	(4) jüdischen Gemeinde	1	,1	,1	73,7
	(5) Islam	27	2,7	2,7	76,3
	(6) andere Religionsgemein-schaft, und zwar:	12	1,2	1,2	77,5
	(7) keiner Religionsgemein-schaft	210	21,0	21,0	98,5
	(8) weiß nicht	1	,1	,1	98,6
	(9) keine Angabe	14	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an? (offene Nennung)</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozen-te
Gültig		993	99,1	99,1	99,1
	Buddhist	1	,1	,1	99,2
	Buddhistin	1	,1	,1	99,3
	Buddhistisch	1	,1	,1	99,4
	chr. brüderschaft	1	,1	,1	99,5
	griechisch-orthodox	1	,1	,1	99,6
	Mormonen	1	,1	,1	99,7
	Wahai	1	,1	,1	99,8
	Zeugen Jehovas	2	,2	,2	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	



<b>Welche Staatsbürgerschaft besitzen Sie? 1. Nennung</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	deutsche	968	96,6	96,6	96,6
	türkische	8	,8	,8	97,4
	amerikanische	1	,1	,1	97,5
	bosnische (auch Bosn.-Herzegowina)	1	,1	,1	97,6
	französische	2	,2	,2	97,8
	griechische	3	,3	,3	98,1
	italienische	1	,1	,1	98,2
	marokkanische	1	,1	,1	98,3
	polnische	4	,4	,4	98,7
	portugiesische	1	,1	,1	98,8
	russische	1	,1	,1	98,9
	serbische (Montenegro und Ex-Jugosl.)	2	,2	,2	99,1
	ukrainische	1	,1	,1	99,2
	eine andere, und zwar:	7	,7	,7	99,9
	keine Angabe	1	,1	,1	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Welche Staatsbürgerschaft besitzen Sie? 2. Nennung</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	türkische	3	,3	21,4	21,4
	bosnische (auch Bosn.-Herzegowina)	1	,1	7,1	28,6
	iranische	1	,1	7,1	35,7
	polnische	2	,2	14,3	50,0
	rumänische	1	,1	7,1	57,1
	spanische	1	,1	7,1	64,3
	eine andere, und zwar:	5	,5	35,7	100,0
	Gesamt	14	1,4	100,0	
Fehlend	System	988	98,6		
Gesamt		1002	100,0		

<b>Welche Staatsbürgerschaft besitzen Sie?(offene Nennung)</b>				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozen-te
Gültig	990	98,8	98,8	98,8
brasilianische	1	,1	,1	98,9
bulgarisch	1	,1	,1	99,0
irländische	1	,1	,1	99,1
israelisch	1	,1	,1	99,2
Kasachische	1	,1	,1	99,3
Kosovarisch	1	,1	,1	99,4
niederländische	2	,2	,2	99,6
Nigeria	1	,1	,1	99,7
Schweizerin	1	,1	,1	99,8
Tschechische	1	,1	,1	99,9
Tunesien	1	,1	,1	100,0
Gesamt	1002	100,0	100,0	

<b>Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro-zente
Gültig	bis unter 500,- EUR	7	,7	,7	,7
	500,- bis unter 1.000 EURO	60	6,0	6,0	6,7
	1.000 bis unter 1.500 EURO	94	9,4	9,4	16,1
	1.500 bis unter 2.000 EURO	123	12,3	12,3	28,3
	2.000 bis unter 2.500 EURO	113	11,3	11,3	39,6
	2.500 bis unter 3.000 EURO	90	9,0	9,0	48,6
	3.000 bis unter 3.500 EURO	62	6,2	6,2	54,8
	3.500 bis unter 4.000 EURO	51	5,1	5,1	59,9
	4.000 bis unter 4.500 EURO	35	3,5	3,5	63,4
	4.500 bis unter 5.000 EURO	35	3,5	3,5	66,9
	5000 Euro und mehr	55	5,5	5,5	72,4
	weiß nicht	55	5,5	5,5	77,8
	keine Angabe	222	22,2	22,2	100,0
	<b>Gesamt</b>	<b>1002</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	

<b>Alter(Klassiert)</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	<= 25	110	11,0	11,0	11,0
	26 - 44	301	30,0	30,0	41,0
	45 - 62	402	40,1	40,1	81,1
	63 - 81	170	17,0	17,0	98,1
	82+	19	1,9	1,9	100,0
	<b>Gesamt</b>	<b>1002</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	

<b>Landkreis/Kreisfreie Stadt</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozen- te
Gültig	Wesel	78	7,8	7,8	7,8
	Recklinghausen	104	10,4	10,4	18,2
	Coesfeld	36	3,6	3,6	21,8
	Unna	68	6,8	6,8	28,5
	Warendorf	46	4,6	4,6	33,1
	Soest	50	5,0	5,0	38,1
	Ennepe-Ruhr	55	5,5	5,5	43,6
	Paderborn	49	4,9	4,9	48,5
	Bottrop	19	1,9	1,9	50,4
	Gelsenkirchen	46	4,6	4,6	55,0
	Duisburg	81	8,1	8,1	63,1
	Oberhausen	33	3,3	3,3	66,4
	Mülheim a. R.	28	2,8	2,8	69,2
	Essen	95	9,5	9,5	78,6
	Bochum	63	6,3	6,3	84,9
	Herne	25	2,5	2,5	87,4
	Dortmund	96	9,6	9,6	97,0
	Hamm	30	3,0	3,0	100,0
	Gesamt	1002	100,0	100,0	

## 6 Methode

Als Datenerhebungsmethode<sup>6</sup> wurde für die vorliegende Studie das „Computer Assisted Telephone Interview (CATI)“ gewählt. Die Methode garantiert die optimale Kontrolle der Intervieweraktivitäten durch Supervisoren und ist aus diesem Grund weitestgehend fälschungssicher. Außerdem kann im Rahmen von CATI basierten Untersuchungen eine erheblich bessere Stichprobenqualität im Vergleich zu Face-to-Face-Umfragen nach dem ADM-Stichprobendesign oder im Vergleich zu schriftlichen Umfragen erzielt werden. Darüber hinaus ist die Beobachtbarkeit des Feldgeschehens durch den Auftraggeber gegeben, sowie eine Minimierung von Interviewerfehlern (Eingabe- und Filterfehlern) aufgrund der Computersteuerung und durch die Möglichkeit, Online-Befragungshilfen für den Interviewer einzubauen, erreicht werden.

Des Weiteren gewährleistet die CATI basierte Umfrage eine schnelle Verfügbarkeit der Daten, da keine separate Dateneingabe erfolgen muss. Außerdem kann durch die telefonische Kontaktaufnahme und fernmündliche Durchführung des Interviews eine Reduktion von sozial erwünschten Antworten, sowie von Nichtantworten bei sensiblen Fragen erreicht werden. Die Fragen des Fragebogens wurden im Rahmen der vorliegenden Studie programmiert und den Interviewern auf dem Bildschirm in Abhängigkeit von den vorangegangenen Antworten (Filterführung) der Befragten präsentiert. Die Antworten der Befragten wurden von den Interviewern direkt in den Computer eingegeben, der diese gesammelt hat und in einem Datensatz zusammenfasste. Der Fragebogen wurde mit dem Befragungsprogramm C13 von Sawtooth erstellt. Die Feldsteuerung, d.h. die Anruf-, Termin- und Kontaktverwaltung lief unter der Sawtooth-Software WinCati. Der Datensatz konnte dann mit einem statistischen Auswertungssystem (SPSS) ausgewertet werden. Die gesamte Feldorganisation wurde durch ein auf einem Server installiertes Verwaltungsprogramm gesteuert. Um die Repräsentativität der Befragung zu gewährleisten wurde eine ausreichend große Stichprobe von zu befragenden BürgerInnen in der Grundgesamtheit in der Untersuchungsregion ausgewählt. Unter dem Begriff der Grundgesamtheit ist dabei die Menge aller in Privathaushalten (mit Telefonanschluss) lebenden Personen im Alter von 18 Jahren und älter gemeint, die in der Emscher-Lippe Region leben. Im Rahmen von CATI basierten Umfragen erfolgt die Auswahl der Zielpersonen in der Regel in zwei Arbeitsschritten. Erstens wird eine Auswahl der Privathaushalte mit Telefonanschluss in der Untersuchungsregion getroffen. In einem zweiten Schritt wird dann die Auswahl der Zielperson in den jeweiligen Haushalten getroffen. Dabei bedient man sich der „Last-Birthday-Methode“. Diese Methode verfolgt die Logik, dass diejenige Zielperson befragt werden, die zuletzt Geburtstag hatte. In der Tradition US-amerikanischer Untersuchungen entspricht dieses Verfahren dann einer zufälligen Auswahl der Zielperson im Haushalt.

Für die vorliegende Untersuchung wurde eine Zufallsstichprobe gezogen, die sich durch die Vollständigkeit der Auswahlgrundlage, die Kenntnis der Auswahlwahrscheinlichkeiten der Stichproben sowie eine Inklusionswahrscheinlichkeiten kennzeichnet, die größer als Null für die Inklusion von Untersuchungseinheiten in einer Stichprobe ist. Das einzige unter den Untersuchungsbedingungen (infrastrukturelle Erreichbarkeit und rechtliche Untersuchungsbedingungen) der BRD anwendbare Verfahren, das diese Merkmale aufweist, ist das Verfahren von Gabler und Häder (1997), das - mathematisch begründbar - eine reine einfache Zufallsauswahl von Privathaushalten mit Telefonanschlüssen unter Berücksichtigung der im Telefonbuch nicht eingetragenen Haushalte gestattet. Die „einfache Zufallsauswahl“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass jede Stichprobe den gleichen Umfang von Privathaushalten mit Telefonanschluss berücksichtigt, so dass eine gleiche (berechenbare) Chance besteht, in die Stichprobe zu gelangen. Bei diesem Verfahren werden zuerst computergestützt, zufällige Nummernfolgen erzeugt, von denen dann schließlich nur ca. 40% gültige Telefonnummern darstellen. Um beispielsweise 1.000 gültige Nummern zu erzeugen, müssen beim Gabler und Häder Verfahren ca. 2.500 Ziffernfolgen generiert werden. Die einschlägige Literatur rät von einer Auswahl Haushalte an Hand des Telefonbuchs ab, insofern der Anteil von nicht eingetragenen Haushalten zu

---

<sup>6</sup> Die Ausführungen zur Untersuchungsmethode stützen sich auf einen Beitrag von Mark Danullis (SUZ Duisburg)

hoch ist (in Städten bis zu 50%). Letztendlich ist für die Qualität der realisierten Nettostichprobe u. a. die Gestaltung der Kontaktversuche von großer Bedeutung. Es ist bekannt, dass die Wahrscheinlichkeit eines Kontakts mit dem Haushalt von unterschiedlichen Faktoren abhängt. Dazu zählt man die Merkmale des sozialen Umfelds, die physikalischen Hindernisse (z.B. Anrufbeantworter, kein Anschluss unter dieser Nummer usw.), sozio-demografische Merkmale, unterschiedliche Muster häuslicher Anwesenheit, die Anzahl der Kontaktversuche, sowie die zeitliche Streuung der Kontaktversuche. Im Rahmen des CATI-Verfahrens lassen sich die beiden zuletzt genannten Merkmale kontrollieren. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde die maximale Anzahl der Kontaktversuche auf zehn Anrufe beschränkt. Vor Beginn der Datenerhebung wurde auf der Grundlage des Gabler-Häder-Verfahrens eine Zufallsauswahl von Telefonnummern aus den entsprechenden Landkreisen und kreisfreien Städte der Untersuchungsregion gezogen, wobei Nummern, die als Geschäftsanschluss, Durchwahlnummern oder Faxnummern erkennbar waren, gelöscht wurden. Vor Beginn der Feldphase wurden zudem alle Telefonnummern über einen „Predialer“ auf Ihre Gültigkeit hin überprüft. Die Zielvorgabe für die Stichprobe der vorliegenden Untersuchung belief sich auf 1000 Interviews. Schließlich wurden 1002 Interviews realisiert. Mit der Feldarbeit wurde am 20.4.2010 begonnen. Die Datenerhebungsphase endete am 18.05.2010 Die Kontaktaufnahme sowie die Durchführung der Interviews erfolgt Montag bis Freitag zwischen 16.30 und 21 Uhr und Samstag zwischen 12 und 18 Uhr. Studien zeigen, dass in diesem Zeitraum Haushaltsmitglieder am ehesten erfolgreich zu kontaktieren sind. Das CATI-Verwaltungsprogramm kann prinzipiell auf eine beliebige Streuungsstrategie über die Woche hinweg eingestellt werden. Vor Beginn der Feldarbeit wurden die Interviewer/innen in Schulungen ausgiebig mit dem Befragungsinhalt und dem Fragebogen vertraut gemacht.

### Literaturverzeichnis

Diaz-Bone, Rainer: Statistik für Soziologen. Konstanz, 2006.

Grunow, Dieter (Hrsg.): Verwaltungshandeln in Politikfeldern. Ein Studienbuch. Opladen, 2003.

Windhoff-Héritier, Adrienne: Policy-Analysis. Eine Einführung. Frankfurt a.M./New York, 1987.

Sabatier, Paul A.: Theories of the Policy Process. Westview, 1999.

**Ansprechpartner**

Jens Hasse  
hasse@fiw.rwth-aachen.de

Birgit Wienert  
wienert@fiw.rwth-aachen.de

**Projektbüro *dynaklim***

Kronprinzenstraße 9  
45128 Essen

Tel.: +49 (0)201 104-33 39

***www.dynaklim.de***